304. Sonnabend, den 29. Dezember 1866. 304.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserlich französischen Minister des Innern, Marschall von La Valette und dem kaiserlich französischen Botschafter am hiesigen königlichen Hofe, Benedetti, den Schwarzen Adlerorden, dem Generalarzt und Geheimen Sanitätsrath Dr. Wilms zu Berlin den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Generalarzt, Geheimen Medicinalrath und Professor Dr. Bardeleben zu Greifswald den königlichen Kronenorden dritter Klasse, so wie dem außerordentlichen Professor Dr. Volkmann zu Halle und dem außerordentlichen Professor Dr. Gurlt zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sämmtliche Dekorationen am weißen Bande mit schwarzer Einfassung, zu verleihen.

Des Königs Majestät haben ferner Allergnädigst geruht, folgenden bisherigen Generalärzten der Armee: dem Geheimen Medicinalrath, Professor Dr. v. Langenbeck zu Berlin den Charakter als Geheimer Obermedicinalrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse, und den Professoren, Medicinalrath Dr. Middeldorpff zu Breslau, Medicinalrath Dr. Wagner zu Königsberg i. Pr., Dr. Busch zu Bonn und Dr. Esmarch zu Kiel den Charakter als Geheimer Medicinalrath beizulegen; so wie dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg, Hesselmann, dem Kassirer bei der Regierungs-Hauptkasse in Aachen, Kreitz, und dem Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse in Koblenz, Chardon, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Das 47. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6484. das Gesetz, betreffend die Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskosten-Zuschlages, vom 22. Dezember 1866; unter Nr. 6485. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1867, vom 22. Dezember 1866, unter Nr. 6486. das Gesetz wegen Aufhebung der Rheinschifffahrts-Abgaben, vom 24. Dezember 1866; und unter Nr. 6487. den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Dezember 1866, betreffend die Aufhebung der Schifffahrts-Abgaben, welche für Rechnung des Kurfürstenthums Hessen auf dem Maine und für Rechnung des Herzogthums Nassau auf dem Rheine und Maine bisher erhoben sind.

Berlin, den 27. Dezember 1866.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ein polnisches Wahlkomité

für Westpreußen hat sich konstituirt und folgenden Wahlaufruf erlassen:

Geehrte Wähler!

Wir, die unterzeichneten Landtagsabgeordneten Westpreußens, sehen es für unsere Pflicht an, Euch anzuzeigen, daß in Kurzem die Wahlen zum Norddeutschen Parlament bevorstehen. Gegen eine derartige Einverleibung unserer Provinz haben wir auf dem preußischen Landtage zu Berlin als Eure Abgeordneten protestirt. Dieser Protest muß in dem Norddeutschen Parlament wiederholt werden, und darum muß unsere Bevölkerung Theil nehmen an den Wahlen. Das Wahlverfahren wird dieses Mal von der Art sein, daß Jeder, der 25 Jahr alt ist, seine Stimme nicht zur Wahl eines Wahlmanns, sondern zu der eines Abgeordneten abgiebt. Der Name des zu Wählenden muß auf ein Kärtchen geschrieben werden, das Jeder bei der Wahl zusammenlegt und abgiebt, so daß die Wahlkommissarien nicht wissen, welchen Namen der Zettel enthält. Es ist überaus wichtig, daß die Unsrigen Alle für Einen stimmen, da sonst unsere Stimmen sich zersplittern und möglicher Weise ein Abgeordneter gewählt wird, den wir Alle nicht mögen.

Noch vor den Wahlen werdet Ihr erfahren, für den Ihr in jedem Kreise mit uns stimmen werdet. Inzwischen verbreitet diesen unseren Aufruf, damit die Unseren Alle wissen, woran sie sich zu halten haben.

Wir empfehlen Euch Gott!

Berlin, 19. Dezember 1866.

gez. St. Thokarski. Propst Maranski. Julian Laszewski. Felix Dekowski. Ignatz Lyskowki.

Dieser auf die bäuerlichen Wähler berechnete Aufruf wird vom Kulmer „Nadwislanin" veröffentlicht. Es ist der richtige Ton darin angeschlagen, und es würde vielleicht nicht überflüssig sein, wenn die deutschen Wahlkomites ebenfalls sich mit einer so schlichten Ansprache an das deutsche Landvolk und den Kleinstädter wendeten, von denen viele wohl die Bedeutung der Einverleibung dieser Provinz in den Norddeutschen Bund nicht hinlänglich begreifen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 28. Dezember. Bei der Absicht der Regierung, den Eintritt einjähriger Freiwilliger aus den neuen Provinzen so viel wie möglich zu erleichtern, und daher von den Bedingungen für die wissenschaftliche Befähigung abzusehen, hat sich herausgestellt, daß die Aspiranten eine überaus große Unwissenheit an den Tag gelegt haben, so daß man gerade bei Söhnen begüterter Leute mehrfach genöthigt war, beide Augen der wissenschaftlichen Bildung der jungen Leute gegenüber zuzudrücken. Man hat mit Recht einen Rückschluß auf die geringfügigen Leistungen der Volksschule gemacht und die Erfahrungen für die Maßnahmen des Unterrichtsministeriums benutzt. Die Annahme übrigens, daß man künftig auch für die alten Provinzen die Anforderungen an die einjährigen Freiwilligen herabmindern sollte, ist völlig grundlos, man hat bei dem bisherigen Verfahren zu günstige Erfahrungen gemacht.

Die Aushebungen in den neuen Provinzen werden sich zunächst im Ganzen auf 15,000 Mann belaufen, wovon fast die Hälfte auf Hannover kommt. Die neuen Regimenter erhalten im Januar k. J. die ersten Rekruten. Bekanntlich sind namentlich die Feldwebel und Unteroffiziere aus den tüchtigsten und bewährtesten Kräften der alten Regimenter mit der Absicht genommen worden, als Instrukteure für die junge Mannschaft verwendet zu werden. — Die Zahl der Verwundeten und Kranken aus dem letzten Kriege ist verhältnißmäßig nur noch sehr gering. In den Lazarethen der Provinz Brandenburg nämlich in Frankfurt a. O., Brandenburg, Krossen, Kottbus und Sonnenburg (Johanniter-Lazareth) befinden sich im Ganzen 212 Mann verwundet und krank, darunter 2 Oestreicher. — Das rückständige d. h. noch zu erledigende Material an Arbeiten des Abgeordnetenhauses ist ziemlich umfangreich.

An Regierungsvorlagen harren der Erledigung: die allgemeinen Rechnungen zum Staatshaushaltsetat von 1859—63; zwei Eisenbahngesetze, das Gesetz wegen Besteuerung der Eisenbahngesellschaften, das Gesetz wegen der Postportotaxe, wegen der Unterverteilung der Grundsteuer in den östlichen Provinzen, das Gesetz wegen der Invalidenversorgung, die 3 Verordnungen für das Jadegebiet, das Gesetz über Aufhebung des Salzmonopols, die Konventionen hinsichtlich der Donaumündungen, die Gesetze wegen Sportel- und Stempelfreiheit der Baugesellschaft, wegen der Bernsteinerwerbung, wegen des ehelichen Güterrechts im Justiz-Senatsbezirk von Ehrenbreitenstein, und wegen der Steuern in Hohenzollern.

Hierzu kommt noch das Gesetz wegen der Befugnisse der Handelsmäkler, dann die rückständige zweite Lesung des Gesetzes auf Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde und die gesammten Anträge aus dem Schooße des Hauses, so wie die Petitionen. Da man annehmen kann, daß der größte Theil dieser Gegenstände (die Regierungsvorlagen ohne Zweifel) abgewickelt werden wird, so ist schwer zu sagen, wie dies im Laufe des Januar sich ermöglichen lassen wird, zumal da ein großer Theil der Arbeiten noch nicht einmal in den Kommissionen durchberathen ist. Die Anhäufung des Materials ist eine der Schattenseiten der Vorberathung des Budgets im Plenum, wodurch keine Zeit für die übrigen Arbeiten blieb.

Im Herrenhause werden die Kommissions-Arbeiten über das Gesetz wegen Abänderung des Art. 69 der Verfassung erst am 4. Januar k. J. beginnen, so daß die erste Lesung des Gesetzes in jenem Hause kaum vor dem 8. Januar zu erwarten ist.

Heute Abend fand in dem Empfangssaale des Handelsministers Grafen Itzenplitz eine General-Versammlung des „Frauenvereins für die Lazarethe Berlins" statt, welche unter dem Protektorate J. M. der Königin Augusta gleich nach dem Ausbruch des Krieges hier gestiftet worden ist und ungemein segensreich gewirkt hat. J. M. die Königin erschien, begrüßt vom General v. Wildenbruch und den 12 Damen des Komités. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts pp. erwiderte J. Maj. in längeren huldvollen Dankesworten. Die hohe Frau sprach aus, daß und wie sie das Wirken des Vereins als eine erhebende Erinnerung aus schwerer Zeit, für ihr ganzes Leben bewahren werde, und daß sie den Dank des Vaterlandes, des Königs und ihren eigenen dafür darbringe jedem einzelnen Mitgliede. Die Königin schloß mit der Bitte gegen Gott, daß er vor Wiederkehr so schwerer Zeiten das Vaterland bewahren und den Damen ein glückliches segensvolles Jahr schenken möge.

— Se. Maj. der König wird, nach der „Kölner Ztg.", am Neujahrstage, als an dem Tage, an welchem Allerhöchstderselbe vor 60 Jahren in das Heer getreten, auch bürgerliche Deputationen empfangen, wobei jedoch die Bedingung gestellt ist, daß die Darbringung der Glückwünsche sich nur auf Worte beschränken darf. Der Empfang der Deputationen findet in dem kgl. Palais (nicht in dem Residenzschlosse) statt. Die Zeit für die Vorlassung der einzelnen Deputationen bestimmt, nach Allerhöchster Anordnung, das Oberhof- und Marschallamt.

— Von dem Besuche, den des Königs Majestät vorgestern Nachmittag in dem Garnisons-Lazarethe, bei Gelegenheit der Weihnachtsbescheerung der dort befindlichen Kranken gemacht, werden allerlei schöne und ergreifende Züge berichtet. Als Se. Majestät in das Zimmer eines Feldwebels trat, ergriff dieser ein Glas und brachte dem Monarchen einen Trinkspruch. Allerhöchstderselbe nahm dann das Glas, das der Krieger mit seinen Lippen berührt, trank daraus und sagte etwa folgende Worte: „Ich bringe diesen Wunsch meinen tapferen Truppen, die durch ihre Thaten sich einen europäischen Ruf erworben und so viel zur Einigung Deutschlands beigetragen haben." Einem Arzte, Dr. Zucker, der bei Ausübung seines Berufes am Oberschenkel schwer verwundet worden, legte der König die besorgliche Frage vor, wie er sich so habe aussetzen können, und beruhigte den wackeren Arzt über seine Zukunft. Ueberhaupt wurde jeder Insasse des Lazareths gütig und wohlwollend angeredet. Auch den daselbst befindlichen Frauen und Jungfrauen, welche sich der Pflege der Kranken unterzogen, wurde die königliche Anerkennung zu Theil.

— Durch Dekret des Kriegsministers ist entschieden worden, daß die Bestimmung des §. 1 des Gesetzes vom 16. Oktober 1866, betreffend die Pensionserhöhung für die im Kriege invalide gewordenen Offiziere, welche diese Erhöhung für die Offiziere und oberen Militärbeamten davon abhängig macht, daß die betreffenden im Kriege invalide und dadurch zur Fortsetzung des Dienstes unfähig geworden sind, nicht so aufzufassen ist, als müßte das die Invalidität herbeiführende Körperleiden erst im Kriege entstanden sein, vielmehr eine Zuständigkeit der Pensionserhöhung auch da erwächst, wo die Kampagne des Krieges ein Körperleiden, welches im Friedensdienst nach ärztlichem Ermessen voraussichtlich noch in längerer Zeit nicht dienstunfähig gemacht hätte, außergewöhnlich zur sofortigen Invalidität gesteigert hat. Die Ober-Militär-Aerzte sind demgemäß mit Instruktion versehen und angewiesen worden, in den betreffenden Fällen bei Attestirung der Invalidität die entsprechende Erklärung in das Attest aufzunehmen. (N. P. Z.)

— Die offene Rede des Grafen Bismarck bei Gelegenheit der Annexionsdebatte hat, schreibt die „B. B. Z.", einen überaus günstigen Eindruck in officiellen Pariser Kreisen sowohl als in denen unabhängiger französischer Politiker gemacht. Wenn letztere sich über die freimüthige Art anerkennend äußern, mit der der preußische Premier selbst heikle diplomatische Fragen in einer durchaus überhebungslosen Weise öffentlich bespreche, so erblicken die Regierungsmänner in jenen Aeußerungen nichts weniger als ein vollständiges „Regierungsprogramm", das bestimmt sei, die Grundzüge der auswärtigen Politik hinzustellen, die Preußen nach seinen Erfolgen innezuhalten gewillt sei. Gleichzeitig erblicken die Freunde des Regime's in diesen Auslassungen eine eben so willkommene als vorzügliche Waffe gegen „jene Opposition", die jetzt alles das als Drohung für die Zukunft auffaßt, was sie, so weit es die Vergangenheit betrifft, nun nicht mehr als Fehler der kaiserlichen Politik bemängeln könne."

— In Regierungskreisen scheint die Betheiligung der Regierungsbeamten an dem Norddeutschen Parlamente nicht gewünscht zu werden. Der „Corr. Stern" zufolge wird als gewichtigster Grund für diese Ansicht hervorgehoben, daß in den kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes gerade unter den Beamten das partikularistische Element am stärksten vertreten ist.

— Graf v. Bennigsen hat erklärt, ein Mandat für das Norddeutsche Parlament nicht anzunehmen.

— Die „N. P. Z." meldet, daß die Eintheilung der Wahlbezirke in den neu erworbenen Landestheilen gleichfalls beendigt ist, und auch in dieser Beziehung der demnächstigen Ausführung der Wahlen Bedenken vom Standpunkte der Verwaltung nicht mehr entgegenstehen.

— Die „Hamb. Nachr." melden officiös: Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, die preußische Regierung werde bei Vereinbarung der Unionsverfassung aufs Bereitwilligste die Hand bieten zur Aufnahme einer Bestimmung, welche der Stadt Hamburg die Freihafenstellung bis zu dem Zeitpunkt sichert, wo möglicher Weise Hamburg selbst das reine Freihafensystem gegen einen unter geeigneten Modalitäten zu bewirkenden Eintritt in die Bundeszolllinie zu vertauschen wünschte. Der officiöse Artikel, welcher über die wohlwollenden Absichten Preußens Hamburg gegenüber sich verbreitet, schließt mit der Warnung, ultra-demokratische oder ultra-partikularistische Abgeordnetenwahlen würden Hamburgs günstiger Bundesstellung aber augenscheinlich nachtheilig sein.

— In Folge Präsentation des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Posen ist der Graf Mieczyslaus Kwilecki auf Oporowo zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit durch Allerhöchsten Erlaß vom 12. d. Mts. berufen worden.

— Am 26. d. Abends verstarb hier der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, Oberst a. D. Herr Karl Otto Magnus v. Brünneck. Der Verstorbene war einer der Veteranen des Befreiungskrieges und Ritter des eisernen Kreuzes.

— König Georg hat bei dem hannoverschen Obergerichte wegen der vor Kurzem von der preußischen Regierung verfügten Beschlagnahme seines Privateigenthums Klage erhoben und mit der Führung dieses Prozesses den O.-G.-Anwalt Abel betraut. Die preußische Regierung hat den O.-G.-Anwalt Blumenhagen zu ihrem Vertreter gewählt. Termin zur Verhandlung der Sache steht im Februar an.

— In Thessalien hat ein revolutionäres Komité nachstehende Proklamation erlassen und den in Thessalien befindlichen Konsuln der auswärtigen Mächte eingehändigt. Der wildfanatische Ton, der in diesem Schriftstück herrscht, läßt uns einen Blick in die Zukunft thun, die dem Orient bevorsteht, wenn nicht die europäischen Mächte im Interesse der Humanität zur rechten Zeit dem drohenden Gewitter Halt gebieten.

„Der klägliche und unter der unerträglichen Last der türkischen Regierung schon halb erstickte Schmerzensschrei unseres unglücklichen Vaterlandes vereinigt heute alle unsere Herzen in dem einzigen unwandelbaren Gedanken: „Freiheit und Vereinigung mit Griechenland oder den Tod!"

Um dieser Idee ihre Vollkraft zu leihen, stellen wir dem Unterdrücker unsere nackte Männerbrust entgegen und treten in einen Kampf, der die Fortsetzung des von unsern Vätern im Jahre 1821 begonnenen, aber nur halb zu Ende geführten Freiheitskampfes ist. Wir treten hinaus auf die blutige Wahlstatt, erst um die göttliche Hilfe, dann aber auch um den Beistand des civilisirten Europa flehend.

Preisgegeben der straflosen Willkür einer blutdürstigen Regierung, verachten wir nach so viel tyrannischen Foltern unser Leben und geben als Lösegeld für unsere geknechtete Freiheit die rauchenden Fleischstücke unserer zappelnden Leichen und Blutbäche aus unsern Adern.

Die lange und schwarze Nacht der Sklaverei, welche unzählige giftige Samen zur Reife brachte, bot dem niedrigen Unterdrücker fortwährend Veranlassung zu tyrannischen Mißhandlungen und Gesetzwidrigkeiten. Die Zeit, welche Alles wechselt und ändert, hat die Früchte jenes Samens in nagende Insekten verwandelt, deren unerträglicher Biß unsere Herzen tief verwundete und uns zwang, die Waffen gegen jenen höllischen Dämon zu ergreifen, welcher diese Schreckensfinsternisse geschaffen.

Entrüstet über die Rohheit, halten wir es vonnöthen, Europa in kurzen Zügen ein Bild des Türken zu entwerfen, wie ihn die Zeit und die Erfahrung uns gezeigt hat.

Der Türke als Beherrscher von christlichen Nationen hat im Laufe der Zeit kein anderes Resultat zu erzielen gewußt, als unversöhnlichen Haß zwischen den unterworfenen Völkern und sich selbst. Ein verworfenes und halb wildes Volk, vergöttert es die Sinnlichkeit und Ausschweifung. Und ein solches Volk hat durch die Fügung der Vorsehung ein halbes Jahrtausend die herrlichsten und blühendsten Länder der Erde bewohnt, nur um sie zu verwüsten.

Gleichsam seiner eigenen Natur feind, fröhnte er nur der viehischen Lust und der Willkür. Hierin stimmen sehr viele Europäer, die für uns Sympathie fühlen, mit uns überein, und auch sie sind mit uns der festen Ueberzeugung, daß die türkische Rasse vom Erdboden verschwinden müsse, um einer edleren Humanität Platz zu machen, und die Erde ihren Reichthum entwickeln zu lassen. Wir, Herren Konsuln, entbehren aller Sympathien für unsere Leiden; preisgegeben den Rachen blutdürstiger Wölfe, wehrlos und erniedrigt haben wir als Märtyrer die vernichtenden Schläge dieser Regierung überstanden. Jetzt aber, da die Spitze des Dolches uns bis in die Eingeweide gedrungen, jetzt, sagen wir, da man in den Schmieden von Kardiza, einem thessalischen Flecken, Fesseln für uns schmiedet, um uns damit Hände und Füße anzuketten, jetzt stehen wir auf mit der Waffe in der Hand, um das unerträgliche Joch des Tyrannen abzuschütteln.

Aber indem wir hinaustreten in den Kampf, welcher das Schicksal der christlichen Völker entscheiden soll, bitten wir Gott um Beistand, und die christlichen Mächte um ihre Sympathieen, und vertrauen in die Vollgültigkeit ihres Ausspruches, daß man dem Rechte der unterdrückten Nationalitäten Gehör geben wird.

Hoffend auf die Mitwirkung der göttlichen Vorsehung und den Beistand der Schutzmächte, beginnen wir muthig unser blutiges Werk, beseelt vom Wunsche, unser Schicksal mit dem des freien Griechenland zu einigen, welches Fleisch, Blut und Beine von unserem Fleisch und Blute ist, damit wir endlich den unterbrochenen heiligen Kampf vom Jahre 1821 zu Ende führen.

Wir hegen das zuversichtliche Vertrauen, daß Europa es nicht zugeben werde, daß ein blutdürstiger Tyrann unsere Existenz und unverjährbaren Rechte vernichte. Als Streiter für das heilige Kreuz, rufen wir einstimmig: Es lebe Europa, es lebe die Freiheit der Völker!

Also gegeben den 29. Oktober 1866 in Thessalien.

Das Revolutionskomité.

Die türkischen Regierungsblätter suchen den Aufstand in Thessalien auf den Einfall einer Räuberbande zu reduziren.

— Von der hiesigen k. Telegraphendirektion erhält die „Voss. Ztg."

nachstehende, die Depeschenangelegenheit in Sachen des zum Tode verurtheilten Künschner (siehe Nr. 301. d. Bl. „Vermischtes“) betreffende Mittheilung:

Die an Se. Maj. den König v. Sachsen gerichtete Depesche ist am 17. Dezember c. um 11 Uhr 25 Minuten Nachts in Dresden aufgegeben, um 11 Uhr 35 Minuten, — also nach 10 Minuten — in Berlin aufgenommen. Von dem in dem Apparaten-Saale der Centralstation die Aufsicht führenden Beamten ist die Depesche sofort der drei Treppen tiefer gelegenen Lokalexpedition mit der Aufforderung überwiesen, die Expedition der Depesche zu beschleunigen, da es sich um das Leben eines Menschen handele. Dem entsprechend ist denn auch der Bote instruirt worden. Wie der Stempel der Kontrolluhr nachweist, hat der Bote bereits um 11 Uhr 44 Minuten das Telegraphengebäude verlassen und ist die Depesche laut Quittung um 12 Uhr 15 Minuten Nachts von dem dienstthuenden Offizier in Empfang genommen. Auch hat der Bote bei Aushändigung der Depesche an den Lakaien wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Depesche sehr dringend sei und sofort gelesen werden müsse. Die den folgenden Morgen um 7 Uhr 16 Minuten aufgegebene Depesche Sr. Majestät des Königs von Sachsen ist um 7 Uhr 55 Minuten, also nach 39 Minuten an die Station Leipzig befördert. Ob und in wiefern einen Beamten eine Schuld trifft, daß die Depesche nicht früher zur Abtelegraphirung gelangt ist, wird die noch schwebende Untersuchung ergeben. Es ist jedoch von dem die Depesche überbringenden Diener in keiner Weise auf die Dringlichkeit aufmerksam gemacht, die Fassung derselben aber der Art, daß keiner von den Beamten, durch deren Hände die Depesche gegangen ist, erkannt hat, um was es sich handelt. Auch war keinem derselben die in der Nacht angekommene, dieselbe Angelegenheit behandelnde Depesche bekannt, da sämmtliche während der Nacht dienstthuende Beamten um 7 Uhr Morgens durch andere Beamten abgelöst werden. Schließlich ist noch zu bemerken, daß bisher das sächsische Telegraphenwesen in keiner Weise der Oberleitung der preußischen Telegraphendirektion unterliegt.

Hannover, 28. Dezember. Durch Bekanntmachung des Generalgouverneurs werden alle hannöverschen Hofämter aufgehoben. Die Instandhaltung der Schlösser ꝛc. wird dem Finanz-Departement übertragen.

Kassel, 27. Dezember. Professor Pernice ist wieder nach Berlin gereist. Seine Mission bezieht sich bekanntlich auf den preußischerseits mit dem Kurfürsten in Stettin abgeschlossenen Vertrag, dessen Interpretation zu Gunsten des Kurfürsten, event. gänzliche Abänderung er erreichen soll. Bisher waren die betreffenden Bemühungen ohne Erfolg, es scheint auch nicht, daß darin eine Aenderung eintreten wird.

Kassel, 27. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Nachdem in der heutigen Generalversammlung der Nordbahn der Protest des Verwaltungsrathes und der Antrag auf Vertagung lediglich ad acta genommen wurden, begann eine sehr lebhafte Debatte über die Berliner Anträge, nach deren etwa fünfstündiger Dauer die namentliche Abstimmung über die Statutenänderungen, einschließlich der Uebertragung der Verwaltung an den Staat erfolgte. Dafür stimmten 1414, dagegen nur 115 Stimmen. Ein zu dem Statutennachtrage eingebrachtes Amendement im Interesse der westfälisch-holländischen Verbindungsbahn wurde fast einstimmig abgelehnt. Es erfolgte hierauf die Wahl der Gesellschafts-Deputation an Stelle des bisherigen Verwaltungsrathes. Zu Mitgliedern derselben wurden folgende Herren gewählt: Geh.-Kommerzienrath Bleichröder und Banquier Louis Kuczynski in Berlin, Oberfinanzrath Zuschlag, Obergerichtsanwalt Weigel und Banquier Julius Hahlo in Kassel. Nach Proklamirung des Scrutiniums nahm der als Regierungskommissarius fungirende Regierungsrath Wiegand das Wort und erklärte, daß die Regierung nach allen Seiten hin dem ihr durch Uebertargung der Verwaltung entgegengebrachten Vertrauen entsprechen werde und daß er hoffe, es werde die steigende Rentabilität der Nordbahn die Folgen hiervon klar zur Erscheinung bringen; die glänzenden Resultate der meisten anderen unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen gäben hierfür volle Bürgschaft. (B. B. Z.)

Hamburg, 28. Dezember. Im heutigen „Amtsblatte“ wird Seitens des Senats das Wahlgesetz für das Norddeutsche Parlament publicirt. — In ihrer gestrigen Sitzung hat die Bürgerschaft beschlossen, die Steuer für Inserate von 1½ auf ½ Sch. Kurant herabzusetzen. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden Dr. Kunhardt zum Präsidenten, Halber und Dr. Klauhold zu Vicepräsidenten erwählt.

Oestreich.

Lemberg, 23. Dezember. In der Donnerstags-Sitzung des hiesigen Landtages wurde die Debatte über die von der betreffenden Kommission vorgeschlagenen Abänderungen der Landtagswahlordnung eröffnet. Die Abänderungsvorschläge bezweckten hauptsächlich die Schwächung des ruthenischen Elements im Landtage und riefen daher eine heftige Opposition der ruthenischen Abgeordneten hervor. Zuerst wurde der Antrag zur Berathung gestellt, die Zahl der Abgeordneten der städtischen Gemeinden, die durchweg überwiegend polnisch sind, um 12 zu vermehren. Das Resultat der fast zehnstündigen, mit steigender Heftigkeit geführten Debatte war, daß von 124 Stimmgebern sich 82 für und 42 gegen den Antrag erklärten. Da die zur Abänderung der Wahlordnung erforderliche Majorität von ⅔ der Stimmen nicht ganz genau erreicht war, so hat das Landtagspräsidium beim Ministerium angefragt, ob der Beschluß als gültig betrachtet werden soll oder nicht. Die weitere Debatte über die Wahlordnung ist bis zum Eintreffen der Antwort des Ministeriums vertagt worden. Wird der Beschluß als gültig anerkannt, so besteht der Landtag künftig aus 10 Abgeordneten mit Virilstimmen und aus 153 gewählten Abgeordneten. Von Letzteren werden 44 vom Adel, 35 von den städtischen Gemeinden und den Handelskammern, und 74 von den ländlichen Gemeinden gewählt.

Virilstimmen haben: die drei Erzbischöfe in Lemberg (der römisch-katholische, griechisch-unirte und armenische), der Bischof von Krakau, die beiden Bischöfe in Przemysl (der römisch-katholische und der griechisch-unirte), der Bischof von Tarnow, der Bischof von Stanislawow und die beiden Rektoren der Universitäten Krakau und Lemberg. Von den Städten wählt Lemberg 7, Krakau 5 und 19 demnächst größere Städte je einen Abgeordneten, die übrigen Städte, welche nur vier Abgeordnete zu wählen haben, sind zu Kollektivstimmen verbunden. Die Gesammtzahl der Abgeordneten beträgt mithin künftig 163, während sie bisher nur 151 betrug. — Ein die Interessen der ruthenischen Partei noch empfindlicher verletzender Abänderungsantrag zur Wahlordnung ist, von einer ungeheuren Majorität unterstützt, vom Abgeordneten Lipczynski eingebracht. Derselbe geht dahin, sämmtliche Geistliche ohne Unterschied des Ritus, mit Ausnahme der Vertreter der Konsistorien, vom Landtage auszuschließen. Wird dieser Antrag angenommen, was nach der zahlreichen Unterstützung derselben kaum zweifelhaft ist, so ist die ruthenische Bevölkerung bei ihren Landtagswahlen lediglich auf ungebildete Bauern beschränkt, da der frühere ruthenische Adel fast durchweg polonisirt ist und die ganze ruthenische Intelligenz sich im geistlichen Stande koncentrirt. Mit den ungebildeten ruthenischen Bauern hofft die polnische Partei im Landtage fertig zu werden. (Ostf.-Ztg.)

✽ Lemberg, 27. Dezember. Nach einem Privat-Tel. des „Dz. pozn.“ berieth der Landtag die Schulreform. Dietl referirte im Namen der Kommission. Letztere trägt auf Gründung eines Landes-Schulraths an. Die Ruthenen fordern, daß derselbe zur Hälfte aus Ruthenen zusammengesetzt werde. An der Spezialdebatte nahmen sie nicht Theil, sondern verließen den Saal. Nach ihrem Austritt wurde der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Dezember. General F. F. Millen, weiland Präsident des fenischen Militär-Konseils in Irland, ein Mitkämpfer des amerikanischen Bürgerkrieges, veröffentlicht in Newyorker Blättern eine lange, lange Epistel an die „aufrichtigen Mitglieder der fenischen Brüderschaft im Inlande und im Auslande“, in welcher er als ein Fenier, der nun sieben Jahre dem Bunde angehöre, sich verpflichtet erklärt, zu beweisen, daß „James Stephens, das gegenwärtige Haupt der nationalen Organisation, nicht nur kein guter Charakter, sondern ein politischer Humbug, wenn nicht ein Betrüger und Schurke“ sei. Schon vor 3½ Jahre nach dem fenischen Jahrmarkte in Chicago will der General an Stephens den Pferdefuß erblickt haben; denn schon damals „ergriff er sehr unwürdige, unanständige Maßregeln, sich in Besitz einer Summe von 1000 L. zu setzen. Von der Verwendung dieser und ähnlicher Fonds hat er nie Rechnung abgelegt“. Von Amerika hatte Stephens 73,000 L. empfangen, als er aber auf seiner Flucht im vorigen Herbste nach Newyork kam und O'Mahony's Kommissar ihn um das Kassabuch bat, saldirte er die Rechnungen mit der einfachen Antwort, er habe das ganze Geld zu organisatorischen Zwecken verausgabt. Diese organisatorischen Zwecke wären nach General Millen's Behauptung zumeist auf „Befriedigung seiner Vorliebe für Gartenanlagen, für feine Weine, für fürstliches Mobiliar und Brüsseler Teppiche gerichtet gewesen, während er das Elend irischer Patrioten und amerikanischer Officiere neben sich ruhevoll anblicken konnte, kühl bis an's Herz hinan. „Wirf den Hunden einen Knochen vor“, erhielt Millen zur Antwort, als er Stephens um Unterstützung für einige arme Familien verhafteter Patrioten bat; „und „der Mann ist ein Tyrann,“ bemerkt der General mit einem Anfluge irischer Paradoxie, der für sich selber zuerst sorgt und dann für keinen anderen mehr.“ Ja, auch Vaterlandsliebe soll dem Häuptling ganz abgehen; „wäre Irland morgen frei,“ soll er ausgerufen haben, „so würde ich keinen Tag lang mehr da bleiben; ich würde mich in das südliche Frankreich begeben.“ Freilich ist in letzterem Lande mehr heitere Sonne, als in dem nebligen Irland.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Die Verhandlungen zwischen Italien und Rom ergeben kein ernstliches Resultat. Da Italien keine Bedingungen stellt, so sorgt die Kurie dafür, ja, sie verlangt sogar vor allen Verhandlungen erst eine feierliche Vernichtung des Parlamentsbeschlusses, daß Rom Italiens Hauptstadt sei, durch das Parlament. Selbst wenn die florentiner Regierung darauf eingeht, werden sich die Verhandlungen sehr verschleppen, und es zeigt sich einmal wieder, daß diejenige Partei in der Umgebung des Papstes, die den Ausschlag zu geben pflegt, weiter als je von Konzessionen entfernt ist, sondern nach wie vor auf Restaurationen in Italien, Frankreich und Deutschland spekulirt. Die Reise der Kaiserin Eugenie nach Rom würde hierbei nichts gebessert, wohl aber die Illusionen vermehrt haben. Man ist auf die Anrede des Kaisers an den päpstlichen Nuncius unter diesen Verhältnissen sehr gespannt. Auch der östreichische Botschafter läßt bekannt machen, daß er zum Neujahrsempfange wieder in Paris auf seinem Posten sein werde.

Morgen findet unter des Kaisers Vorsitz eine große Berathung über die Armeereorganisation Statt; der Entwurf ist nach der „France“ ganz umgearbeitet worden.

— Ueber das plötzliche Scheitern des Reiseplanes der Kaiserin erhält die „Köln. Ztg.“ von unterrichteter Seite eine Auskunft, die in der That ein helles Schlaglicht auf die Sache wirft. Der äußerst scharfe Ton der Antwort, mit welcher der Papst den General Montebello verabschiedet hat, ließ kaum die Möglichkeit offen, daß die Kaiserin unmittelbar nachher Sr. Heiligkeit mit Anschauungen gegenüber trete, welche mit denen des Vatikans so stark kontrastiren. Pius IX. sagte dem General Montebello Folgendes: „Ihre ersten Vorgänger hatten den Auftrag, den päpstlichen Thron wieder aufzurichten. Der Auftrag ihrer Nachfolger war, der Invasion der päpstlichen Provinzen Gewehr bei Fuß zuzusehen, und Ihre Sendung endlich ist es, mich in dem Augenblicke zu verlassen, wo die Feinde des heil. Stuhles mächtig geworden und die päpstliche Regierung mehr bedroht ist, als jemals.“ So wird es begreiflich, weßhalb die kaiserliche Reise an dem Tage selbst abbestellt wurde, an welchem General Montebello in den Tuilerieen empfangen worden. Man wußte übrigens hier schon längst, daß die extreme Partei in Rom die Reise äußerst ungern gesehen hätte.

— Prinzessin Anna Murat, jetzt Herzogin von Mouchy, ist in der Christnacht eines Söhnleins genesen. Die Kaiserin war bei der Niederkunft zugegen.

Paris, 28. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche des Admirals Roze vom 22. Oktober, worin die Meldung, daß die Franzosen am 16. desselben Monats Konghoa, eine bedeutende Stadt Koreas, eingenommen haben. Am 19. hatte der Admiral einen Brief des Königs von Korea erhalten und auf denselben eine Antwort abgeschickt, in welcher die Art der Genugthuung, welche Frankreich beansprucht, auseinandergesetzt war. Der Admiral befand sich am Tage des Abganges der Depesche noch in Konghoa.

Italien.

Rom, 22. Dezember. Die Ueberzeugung, daß der weltlichen Herrschaft des Papstes, nachdem die Dinge einmal so geworden sind, eine feste Unterlage zum weiteren Fortbestehen entzogen ist, kann man nunmehr als allgemein auch bei denjenigen Römern voraussetzen, welche konservativ sein wollen und es auch sind. Die Faktoren dazu, materielle Stärke, wie sie aus einer wohlgeordneten Verwaltung kommt, und die Anhänglichkeit des regierten Volkes sind völlig paralysirt; jene durch die Verluste der Romagna, Umbriens und der Marken, diese durch die Macht der nationalen Bewegung, deren Bedeutung man im Vatikan von dem Augenblicke an verkannte, wo man ihr sich feindlich entgegenstellte. Dessen ungeachtet hofft der Eine und der Andere, hofft man doch hier so gern auf Wunder. 20 Millionen Franken sind der päpstlichen Regierung von der italienischen auf die übernommene Staatsschuld eingezahlt worden, und die versprechen dem Kurzsichtigen eine politische Lebensverlängerung; doch dabei ist viel Selbsttäuschung. Es heißt, der Papst werde im neuen Jahre die Reformen geben, die er während der französischen Okkupation nicht geben mochte oder konnte, um die Pläne gewisser Kabinette, die ihn eben dieser Versäumniß halber in den Ruhestand versetzen möchten, vorweg zu durchkreuzen. Etwas Außerordentliches bereitet sich vor.

— Die Zahl der jungen Leute, die sich aus Frankreich, Belgien, der Schweiz und Deutschland in der letzten Zeit nach Rom begeben haben, um im Zuavenkorps Dienste zu nehmen, beträgt 400. Das ganze Zuavenkorps besteht jetzt aus 2800 Mann.

Florenz, 23. Dezember. Man spricht von einer bevorstehenden Reise des Kronprinzen, deren Ziel hauptsächlich Preußen sein würde. — Graf Bismarck's Aeußerungen über die preußisch-italienische Allianz machen hier einen guten Eindruck. Es ist das erste Mal, daß diese Allianz officiell und öffentlich anerkannt wird. Ein officiöses Blatt meint, Graf Bismarck habe vielleicht beherzigt, daß Viktor Emanuels Thronrede über Preußen geschwiegen, gerade wie die preußische Thronrede Italien nicht erwähnt hatte.

Rußland und Polen.

✽ Aus Zytomir (Wolhynien) bringt der „Dz. pozn.“ Nach-

Vom Hundertsten in's Tausendste.

Plauderei von Feodor Wehl.

(Schluß.)

Mit der Rührung ist die Flöte, mit der Flöte die Rührung aus der Mode gekommen. Da aber die Poesie, oder vielmehr jede Schule derselben, immer ein Lieblingsinstrument haben muß, so war man genöthigt, nachdem die Flöte ridikül geworden war, sich ein anderes zu wählen.

Man wählte nach der Flöte das Waldhorn, „das Waldhorn, das im Grunde klagt.“ Die Harfe war schon vor der Flöte abgenutzt; die Barden hatten sie schon trivial gemacht. Klopstock sang von seiner Harfe, die Romantiker mußten etwas Anderes haben.

Man muß gestehen, das Waldhorn war eine sehr glückliche Wahl für dieselben. Das Sehnsüchtige, Barocke und Düstere, was die Romantik in sich trägt, ist das Waldhorn sehr wohl im Stande auszudrücken. Bei Joseph von Eichendorff, Ludwig Tieck, Achim von Arnim, Clemens Brentano spielt das Waldhorn denn auch überall eine große Rolle. Immer schallt es aus dem Grunde herauf, wenn der Schmerz an das Fenster tritt und in die Mondnacht hinaussieht. In seinen langgezogenen, ernsten Klagen liegt keine Rührung, sondern ein geheimnißvolles Weh, eine tiefe Schwermuth. Man kann nicht weinen, wenn man es hört; das Herz krampft sich einem zusammen, man fühlt sich beängstigt und elend.

Die ganze Romantik, so viel sie auch Schönes geschaffen haben mag, erliegt unter dem peinlichen Eindruck, den sie verursacht. Sie ist eben ein Herzkrampf der Poesie, den ihr eine geschichtliche Reue verursacht hat.

Dieser Herzkrampf begann später sich zu lösen und zwar hier und da auf eine sehr gewaltsame Weise. Die neuere Poesie ward mehr gezetert, als sie gesungen ward, deswegen wurde auch ihr Lieblingsinstrument die kriegerische und schmetternde Trompete. Herwegh, Prutz und viele andere unserer neueren Dichter sangen in ihren Gedichten von der Trompete und ihrem herzhaften Schalle.

Zu dem wilden und überstürzenden Treiben, das wir in jenen Tagen in der Dichtkunst wahrnehmen konnten, schien sie denn auch vollständig zu passen. Die Ideen der Zeit brachen ihre Zelte ab, die Poesie hatte zum Aufbruch geblasen. Auf einem weißen Pferde und mit rothem, wehenden Helmbusche sahen wir sie muthig voranspringen, der neuesten Geschichte als wackerer Herold zu dienen. Prutz singt in seiner „Rechtfertigung“ sehr bezeichnend:

„Schaut um euch, sagt man: Alles still!
Die Lämmer gehn und grasen,
Die ganze Welt ist ein Idyll,
Was nützt es, Lärm zu blasen?

Ihr ruft zur Schlacht tagaus, tagein,
Wer soll die Schlachten schlagen?
So laßt doch das Trompeten sein,
Es will ja doch nichts sagen.

Die Ruhe ist ein Weib — wohlan!
Für Weiber ziemt die Klause.
Was ficht denn eure Muse an?
Was will sie außerm Hause?

Macht Verse wieder, wie zuvor,
Singt: blühe, liebes Veilchen!
Und findet das kein offnes Ohr,
Je nun, so schweigt ein Weilchen.

Und wär es auch, und wär es so,
Wir wollen doch nicht schweigen!
Doch in die Lüfte stolz und froh,
Soll'n unsre Lieder steigen!

Und wären alle Lerchen stumm,
Und alle Nachtigallen,
So soll die Freiheit doch ringsum
Von allen Zweigen schallen!

Was? wenn der Mond am Himmel steht,
Und wenn die Sternlein flimmern,
Da soll euch hurtig der Poet
Ein Mondscheinliedchen wimmern;

Doch wenn aus Nacht und Nebel bricht
Der Zukunft goldne Sonne,
Da wollt Ihr, soll der Dichter nicht
Ausjauchzen seine Wonne?“ ꝛc.

Doch auch diese Sturm- und Drangperiode ist zum Theil schon wieder vorüber; nur noch vereinzelt erschallt die dichterische Lärmtrompete, w. z. zuletzt für Schleswig-Holsteins Recht und im jüngsten Kriege zwischen Preußen und Oestreich, wenn auch weniger, als zu erwarten stand. Es kommt dies wohl daher, daß unsere Poesie im Allgemeinen gesetzter geworden, obschon sie freilich die rechte Befriedigung und Ruhe auch noch nicht erlangt hat und füglich nicht gut erlangen konnte.

Dazu ist unsere Zeit, unsere Gesellschaft zu bewegt, zu gesetzt und eigentlich genußlos.

Wie glücklich muß man sich befunden haben, als man noch Pfänderspiele trieb und das Plaisir von lächelnden Mädchenlippen küßte! Als man Befriedigung fand, die Flöte zu blasen und Genugthuung hatte, Menuet zu tanzen! Ach, mit allen diesen Dingen, die zur damaligen Zeit hinreichend waren, um sich eine ergötzliche Unterhaltung zu verschaffen, mit allen diesen Dingen scheint der anmuthige Scherz, die graciöse Neckerei verschwunden zu sein. Zugleich mit der Kunst amüsable zu sein, hat man die Kunst, amüsant zu sein, verloren. Es ist ein wahres Elend, die Aengstlichkeit, die Verzweiflung zu sehen, mit welcher Wirth und Wirthin überlegen, mit was sie ihre Gäste unterhalten, mit was sie dieselben erfreuen sollen. Karten, Fortepiano-Geklimper und warme Speisen wollen sich nicht immer als hinreichend erweisen; selbst der Wein fängt schon an, nicht mehr Stich zu halten. Man will etwas Anderes, etwas Besseres. Aber was? Vergebens macht man Versuche. Ein Rückschritt in das Plaisir von siebzehnhundert und fünfzig müßte ridikül erscheinen; ein Rückschritt sehr angemessen, leider aber ist ein solcher noch nirgend ersichtbar.

Diese Stellung der Gesellschaft aber, zwischen einer aufgegebenen Vergangenheit und einer noch nicht errungenen Gegenwart, giebt ihr dies eigenthümliche, unerquickliche Wesen, welches sie gegenwärtig charakterisirt. Diese Charakteristik giebt sich in unserer Zimmereinrichtung, in unsern

richten vom 20. d. M., die, wenn sie sich bewahrheiten, von großer Wichtigkeit sind. Die russischen Regierungsorgane bestreiten zwar die Nachrichten auswärtiger Blätter, rücksichtlich der drohenden Stellung, welche Rußland gegenüber Oestreich einnimmt. Indessen gehen Rußlands Absichten doch entschieden auf eine Vorbereitung auf vorhergesehene Fälle hinaus. Trotz aller Geheimthuerei gewahren wir hier eine Kette kriegerischer Maßregeln. Abgesehen von der im ganzen Lande angeordneten Rekrutirung, wurde Befehl gegeben, alles sich in kleineren Magazinen vorfindende Getreide aus dem ganzen Gubernium Wolhynien in kürzester Frist nach dem Städtchen Międzybor zu schaffen, wo bereits eingetroffene Ingenieure mit den Plänen und Anordnungen zur Absteckung eines Lagers für vier Divisionen Truppen beschäftigt sind, die hier noch vor Eintritt des Frühjahrs sich sammeln sollen. Die Punkte sind bereits bezeichnet, an welchen längs der östreichischen Grenze Schanzen aufgeworfen werden sollen. Das Oberkommando über dieses 64,000 Mann starke Truppenkorps soll General Berg (Korff?) übernehmen. Międzybor liegt nur vier Meilen von der galizischen Grenze entfernt, in einer großen waldfreien Ebene und ist ein wichtiger strategischer Punkt, von dem eine Armee sich ebenso leicht ost- als westwärts wenden kann.

□ Aus Polen, 24. Dezember. Eine am 15. d. M. erschienene Verfügung des Kultusministers befiehlt den Kuratoren der Volksschulen, in den ihnen unterstellten Schulen des platten Landes streng darauf zu halten, daß in den Lektionsplänen für das künftige Jahr neben den bisherigen Unterrichtsgegenständen — Religion, Lesen und Schreiben in russischer und polnischer Sprache, Rechnen und Geschichte Rußlands — nunmehr auch Geographie und Naturwissenschaft einen Platz finden und daß die Kinder in der Naturlehre wenigstens die allgemeinen Eigenschaften der Körper und die gewöhnlichsten Naturerscheinungen, so wie in der Naturgeschichte die einheimischen Thiere und Pflanzenarten kennen lernen.

Diese Verordnungen sind an sich sehr löblich und zeigen, daß die Regierung auch eine formale Ausbildung der ländlichen Bevölkerung anstrebt; allein was helfen alle Verfügungen und Reglements für die Schulen, wenn keine solche vorhanden sind? — Alles Verordnen auf dem Papier und Hinweisen auf das Volksschulwesen in der preußischen Provinz Posen nutzt nichts, und so lange die Regierung nicht selbst handelnd und helfend eintritt, bleiben wir auf dem alten Fleck. Die Gutsbesitzer haben kein Interesse und auch eigentlich keine Veranlassung, für die Gemeinden hierin etwas zu thun und diese sind selbst viel zu indifferent, als daß sie ungetrieben für die Sache eine Hand regen sollten. Die deutschen Kolonisten sorgen für sich und haben fast durchweg und ohne Zuthun der Regierung für ihre Kinder Schulen errichtet. So sind z. B. nach amtlichem Ausweis in drei Kreisen im abgelaufenen Jahre nur vier polnische Landschulen mit nothdürftiger Ausstattung entstanden, während in denselben Kreisen und in derselben Zeit von deutschen Kolonisten zehn vollständig eingerichtete Schulen hergestellt wurden. Außer den vorbemerkten vier Schulen sind zwar noch dreizehn Schulstellen in diesen Kreisen errichtet worden, diese sind aber noch ohne Lehrer und daher noch nicht zu rechnen, da eine Aussicht auf baldige Besetzung derselben nicht vorliegt.

Von den bei der letzten Gestellung ausgehobenen Rekruten ist ein großer Theil wieder zurückgekehrt und mit der Weisung entlassen worden, sich zur Einstellung im künftigen Sommer bereit zu halten.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Dezember. Für den in den kandiotischen Gewässern von einer türkischen Fregatte beschossenen italienischen Postdampfer sind Seitens der italienischen Regierung 52,000 Frcs. Entschädigung, Absetzung des türkischen Kapitäns und Salutirung der italienischen Flagge gefordert.

Griechenland.

Athen, 15. Dezbr. Die Konsuln der fremden Mächte protestirten bei Mustapha Pascha gegen das barbarische Verfahren der türkischen Offiziere und Soldaten, die fortfahren, mit Feuer und Schwert zu wüthen. Mustapha Pascha gab die Thatsachen zu, erklärte aber, daß er nicht im Stande sei, dem wüthenden Haß seiner Soldaten Einhalt zu thun; daraufhin verlangten die Konsuln, daß der Pascha die Erlaubniß ertheile, daß ihre respektiven Kriegsschiffe so viele Weiber und Kinder als möglich aufnehmen und nach Griechenland überführen dürften. Diese Erlaubniß wurde gegeben, und das erste Schiff, welches von Malta aus den Befehl erhielt, die kretischen Familien an Bord zu nehmen, war ein englisches, das im Hafen von Selino Anker warf. Dahin wurden nun Weiber und Kinder gebracht, von ihren Männern, Söhnen und Brüdern begleitet, und als der englische Kapitain die Aufforderung ergehen ließ, daß sich alle Anwesenden einschiffen möchten, da er bereit sei, auch alle Männer nach Griechenland zu führen, so dankten sie demselben für den guten Willen, rissen sich von Weibern und Kindern los und eilten kampfesmuthig in ihre Berge zurück. Als das englische Schiff mit den 250 Seelen im Piräeus angekommen war, wurden hier Freudenfeuer in allen Straßen und auf allen Plätzen angezündet, eine Beleuchtung improvisirt und Volksmassen bewegten sich nach dem englischen Gesandtschafts-Hotel, um ihre Huldigungen darzubringen. Als ein Diener ankündigte, daß der Gesandte bei seinem russischen Kollegen sich befinde, strömten die Massen dorthin und brachten ihm ein tausendstimmiges Hoch aus. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 27. Dezember. Die in Beantwortung der Thronrede verfaßte Adresse ist in der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung ohne Diskussion angenommen und heute dem Fürsten durch das Bureau und durch Delegirte der Versammlung überreicht worden. Der Fürst nahm dieselbe dankend entgegen und äußerte, daß es ihn beglücke, ein solches Zeugniß der guten Gesinnung, von welcher die Kammer beseelt sei, zu empfangen.

Bukarest, 28. Dezember. Für das vor einiger Zeit auf Juden stattgehabte Attentat ist eine Entschädigung festgestellt worden. Zur Wiederherstellung der zerstörten Synagoge hat der Fürst dem Vorstande der jüdischen Gemeinde aus seiner Privatchatulle 2000 Dukaten überweisen lassen.

Amerika.

— Ueber die Vorgänge in Matamoras berichtet ein Korrespondent der Londoner „Times", daß, selbst nach dem Zurückziehen der amerikanischen Truppen von dort, General Sedgwick vom andern Ufer des Rio Grande, von Brownsville, wo er kommandirte, aus seinen Einfluß auf die Ereignisse an der mexikanischen Seite geltend machte. Er sandte einen Civilunterhändler, Namens Sheridan, an den Guerilla-Chef Canales in Matamoras und verlangte dessen Kapitulation. Die Werke von Matamoras sollten von amerikanischen Truppen besetzt und Canales und seine Truppen bis zum Eintreffen von Instruktionen aus Washington in Kriegsgefangenschaft gehalten werden, die Offiziere inzwischen ihre Waffen und eben so wie die Soldaten ihr Gepäck behalten. Canales verweigerte nach einiger Ueberlegung die Uebergabe und erklärte, lieber an Escobedo, den andern Guerillachef, der ihn belagerte, kapituliren zu wollen. Sedgwick gab dazu seine Einwilligung und er streckte am 1. Dezember die Waffen. Indessen zieht eine neue Gefahr für die Stadt herauf, da, wie man berichtet, der imperialistische General Mejia im Anzuge ist, sie wieder zu erobern. General Sedgwick, Freiwilligen-General im letzten Kriege, führt gegenwärtig nur den Titel eines solchen und hat in Wirklichkeit nur Rang und Charge als Oberst des in Brownsville stationirten 114. Negerregiments, wie denn überhaupt die amerikanischen Truppen am Rio Grande größtentheils Farbige sind. Das Kommando in Brownsville führte er nur als ältester Offizier. Obgleich seine Intervention von der Regierung mit solcher Entschiedenheit rückgängig gemacht wurde, scheint sie doch eine Unterstützung der Liberalen privatim durch Bürger der Vereinigten Staaten zu gestatten. In St. Francisco bildet sich ein Bataillon unter dem Namen „Vertheidiger von Mexiko" und rüstet sich, Mitte dieses Monats dorthin abzugehen, um Juarez ihre Dienste anzubieten, und von Newyork und Neworleans aus wird fortwährend Kriegsmaterial offen und unbehelligt ebendahin verschifft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Dezember. Se. Exc. der Herr General v. Steinmetz reist heut mit dem Mittagszuge zur Fahnenweihe nach Berlin und kehrt in längstens acht Tagen wieder hierher zurück.

— Die von unseren beiden Kommunalbehörden dem Herrn Professor Dr. Müller zu seinem Jubelfeste gewidmete Adresse lautet:

Hochgeehrter Herr!

Die Jubelfeier, welche Sie in nächster Zeit begehen, wird Ihnen von nah und fern Beweise der Verehrung und Dankbarkeit bringen. Die Huldigungen der Männer, die es nicht vergessen haben, was sie ihrem verehrten Lehrer schulden, werden um so mehr Ihrem Herzen wohl thun, als Sie selbst das Interesse an jedem einzelnen Ihrer früheren Schüler bewahren und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Ihr Wirken in dem Berufe als Jugendlehrer reich an guten Früchten und ein gesegnetes gewesen ist.

Für unsere Stadt wird die Jubelfeier zur dringenden Aufforderung, Ihnen die freudigste Theilnahme auszudrücken, weil die größte Zahl Ihrer früheren Schüler unserer Stadt angehört.

Ein besonderer Grund aber tritt für die Behörden dieser Stadt hinzu, Ihnen ihre Theilnahme zu bezeugen. — Lange Jahre sind Sie Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen, mehrere Jahre schon wirken Sie als Mitglied des Magistrats in der städtischen Verwaltung. — In beiden Stellungen haben Sie Anerkennung und Dank errungen durch hervorragenden Gemeinsinn, durch erfolgreiches Streben, das Wohl der Stadt zu fördern, durch Hingebung und Eifer, insbesondere das Schulwesen unserer Stadt zu heben und zu immer gedeihlicherer Entwickelung zu führen.

Es ist uns Bedürfniß, dieser Anerkennung und diesem Danke, gleichzeitig aber auch dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß Ihnen vergönnt sein möge, noch lange bei gekräftigter Gesundheit in dem Wirkungskreise thätig zu sein, den Sie — wir hegen die Ueberzeugung — lieb gewonnen haben und in dem wir Sie schmerzlich vermissen würden.

Posen, den 19. Dezember 1866.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Naumann. Dr. Samter. Annuß. Kaatz. K. Kramarkiewicz. v. Chlebowski. Mamroth. v. Treskow. Stenzel. G. Berger. Tschuschke. Knorr. J. Jeziorowski. Hebanowski. Rob. Schmidt. Meyer. Dahlke. Lüpke. Lövinsohn. Lönge. Mich. Breslauer. Walther. Eduard Mamroth. Borchardt. Dr. Wentzel. Pilet. R. Garfey. Salomon Briske. Dr. Hantke. Dr. Matecki. Samuel Jaffé. Bernhard Jaffé. H. Bielefeld. Robert Asch. Louis Jaffe. B. H. Asch. Heymann Marcus. Feckert. L. Wegner. Janowicz. J. Zeyland. Gustav Schulz.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 28. d.] Eröffnung der Sitzung um 3¼ Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden, Justizrath Tschuschke. Anwesend sind die Stadtverordneten B. H. Asch, R. Asch, Bielefeld, Breslauer, Briske, Dahlke, Garfey, Hebanowski, B. Jaffé, L. Jaffé, S. Jaffé, Janowicz, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, Dr. Matecki, Meyer, Marcus, Schmidt, Schulz, Dr. Wentzel. Der Magistrat ist vertreten durch den Oberbürgermeister Geheimrath Naumann und die Stadträthe Annuß, Berger, v. Chlebowski, Kaatz, Dr. Müller, Dr. Samter, Stentzel.

Tagesordnung: 1) Schlußberathung über den festzusetzenden Kämmereikassen-Etat pro 1867. In der vorigen Sitzung konnte der Etat der Kämmereikasse nur bis Tit. IX. Nr. 2. der Einnahme festgestellt werden; es folgt jetzt Nr. 3: Einkommensteuer. Der Magistrat hat für das kommende Jahr die Erhebung sämmtlicher 4 Raten der Einkommensteuer im Betrage von ca. 52,000 Thlr. beantragt und nachgewiesen, daß diese Summe zur Bestreitung der bedeutend gesteigerten Ausgabe durchaus nothwendig ist. Die Kommission, welche sich gleichfalls für die Erhebung der 4 Raten erklärt, weist nach, daß Magistrat von der zu erhebenden Einkommensteuer, da die Versammlung 4570 Thlr. beim Kämmereikassenfond abgesetzt habe, nur 47,430 Thlr. bedürfe, sowie, daß die Erhebung der gesammten Einkommensteuer die Summe 56,700 Thlr. ergebe. Dieser Ueberschuß soll nach Antrag der Kommission unter Tit. XIX. dd. extraordinaria gestellt und sollen davon 1500 Thlr. dem Magistrat zu allen unvorhergesehenen Ausgaben zugetheilt werden, der Rest dagegen zur Disposition der Stadtverordneten verbleiben. Stadtrath Annuß bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß die Versammlung bereits die Vorschüsse für die Posen-Warschauer Bahn genehmigt habe, wofür das Geld zur Verwendung werde kommen müssen. Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung für die Anträge der Kommission.

Der Kommissions-Referent, Stadtverordneter Breslauer, schließt hieran einen Bericht über die Vermögenslage der Stadtkommune. Dieser Bericht datirt vom 22. November c. und führt aus, daß das Baarvermögen von 74,500 Thlr. in Folge der bedeutenden Leistungen im Laufe dieses Jahres verausgabt worden ist, so daß augenblicklich dem Magistrat keine Baarmittel zu Gebote stehen; specielle Rechnung läßt sich jedoch erst nach Ablauf des Verwaltungsjahres legen, da mehrere Einnahmen noch nicht eingegangen sind.

Den Abschluß des Etats behält sich die Versammlung für eine geheime Sitzung vor.

2) Wahl der Mitglieder zur Direktion der Gasanstalt. Auf Antrag der Kommission werden zur Direktion der Gasanstalt gewählt Kommerzienrath Bielefeld, Kaufmann Breslauer, Baumeister Hebanowski und Professor Szafarkiewicz, deren Thätigkeit am 23. Febr. k. beginnt.

3) Wahl von Mitgliedern zur Abschätzungskommission in Feuer-Sozietäts-Angelegenheiten. Aus dieser Kommission sind die Herren Schiff und Köbler geschieden, in deren Stelle die Versammlung den Kaufmann R. Asch und den Braueigner Hugger wählt.

4) Verpachtungen. Die Fleischverkaufsstellen auf dem neuen Markte sind wieder auf ein Jahr verpachtet worden, wozu die Versammlung ihre Genehmigung giebt. Der Vorsitzende stellt jedoch an den Magistrat die Anfrage, ob diese Buden nicht endlich entfernt werden, worauf Magistrat antwortet, daß hierüber noch keine Bestimmung getroffen sei, da ja überhaupt eine Regulirung des neuen Marktes bevorstehe. Die Verpachtung der Brotverkaufsstellen auf dem Kämmereihofe pro 1867 wird gleichfalls genehmigt, ebenso die Verpachtung des Kellers unter der Pfandleihanstalt an den Kaufmann C. Meyer für einen jährlichen Pachtzins von 11 Thlr. und die Verpachtung der Jagd auf den Bocianka-Wiesen an den Uhrmacher Hübner für einen jährlichen Pachtzins von 17 Thlr.

5) Anstellung. Für die städtischen Elementarlehrer Samietz und Kawczynski, die ihre Nachprüfung abgelegt, wird von der Schulkommission die definitive Anstellung beantragt und von der Versammlung genehmigt.

6) Aufhebung der Befreiung von der Einquartirungslast bei Neubauten. Ueber diesen Gegenstand erhebt sich eine lebhafte Debatte, die damit abgeschnitten wird, daß ein aus der Versammlung gestellter Antrag, die Angelegenheit einer Kommission zur weitern Erörterung zu überweisen, zur Annahme kommt. Es wird hierzu die Bau-Kommission bestimmt.

Der Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Reparaturkosten der Wallischeibrücke, geht an die Kommission zurück; vertagt werden die Gegenstände: Rechtsverhältnisse der v. Raczynski'schen Bibliothek und der Bericht des Magistrats über den Rumfort'schen Suppenfonds.

Schließlich theilt der Vorsitzende der Versammlung ein Schreiben des zum Stadtverordneten gewählten Hrn. v. Bentkowski mit, worin derselbe erklärt, die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Ablehnung einverstanden und fordert den Magistrat zur Anberaumung einer Neuwahl auf.

Schluß der öffentlichen Sitzung um ½5 Uhr. Die Versammlung bleibt zu einer geheimen Sitzung beisammen.

— Mit dem neuen Jahr erscheint in Kulm unter der Redaktion des Herrn Chociszewski ein landwirthschaftliches Wochenblatt unter dem Namen „Piast". Der Vorsteher des sehr thätigen Vereins in Pehs-

---

Meubles, in unserm ganzen gesellschaftlichen Thun und Lassen kund. Man schwankt von einem Extrem zum andern, vom Rokoko zur Renaissance, von der überladensten Pracht zum einfachen Styl, von der geschraubtesten Galanterie zur bequemlichsten Indifferenz. Im Ganzen ist es erschrecklich, wie unleidlich wir uns in Gesellschaften benehmen müssen. Gewöhnlich wird man genöthigt, einen Platz am Theetisch einzunehmen, den man, ohne Aufsehen zu erregen, nicht verlassen kann. Man ist festgebannt, oft förmlich bedrängt, so daß man sich nicht frei rühren, noch weniger bequem bewegen kann. Seine Nachbarschaft wählen, seine Anknüpfungen suchen ist nicht anders möglich, als daß man sich aussetzt, die Sitte zu beleidigen, den Anstand zu verletzen. Die Gesellschaft in Deutschland überhaupt scheint bis jetzt nur im Sitzen als möglich erachtet zu werden. Wenn nur wenigstens die Sitze von der Art wären, daß man sich angenehm, daß man sich komfortabel darauf befände; leider aber ist dies bis jetzt nur wenig der Fall. Gewöhnlich muß man auf Rohrstühlen sitzen, Meubles, die eigentlich nur bei Tische sollten gebraucht werden dürfen. Gepolsterte Sessel mit Armlehnen, Bergèren, Voltaires, Chaiselongues, Diplomaten u. s. w. sind selten. Diese aber sind durchaus nöthig, um dem Körper des Sitzenden, eine ebenso bequeme, als schöne und angenehme Lage zu geben. Wie hübsch nimmt sich ein nachlässig hingelehnter Kopf, wie reizend ein aufgestützter Arm, wie malerisch eine ruhende Hand aus! Die Sitze sind auch allein im Stande, Gruppen in der Gesellschaft zu bilden und die Menschen von der steifen, militärischen Haltung zu befreien, die sie auf den Rohrstühlen einzunehmen gezwungen sind. Diese gesteiften Rücken, diese eckigen Ellenbogen, diese gestreckten Beine werden verschwinden. Man wird leichte Anmuth, ungefesselte Grazie und ein schönes Verhältniß gewinnen. Ein schönes Verhältniß, was man bis jetzt nicht allein an der Gesellschaft, sondern auch meistens an den Räumen vermißt, in denen sie sich versammelt. Es fehlt ihnen in den häufigsten Fällen, weniger an Glanz, als an Geschmack. Schlechte Gemälde sind nicht selten, Nippes unter Glas sehr oft. Ein Salon muß aber entweder vollständig mit Bildern oder gar nicht mit ihnen behangen sein, wobei zu bemerken, daß das Letztere am angemessensten erscheint, weil sich kahle Wände freier und am wenigsten drückend ausnehmen. Nippes, wenn man sie in Gesellschaftszimmern aufstellen will, müssen durchaus unbedeckt auf den Tischen stehen, damit sie nicht ängstlich verwahrt aussehen. Statuetten von gutem Geschmack geben einer eleganten Einrichtung den höchsten Reiz und den edelsten Styl. Mappen und Albums nehmen sich auf steinernen Platten vorzüglich aus. Sehr wenig Sorgfalt findet man auf die Farben der Wände, Vorhänge, Decken und Polster gelegt, wiewohl gerade diese am meisten dazu beitragen, eine angenehme Harmonie hervorzubringen. Harmonie aber ist Nichts als die Seele der Symmetrie, darum muß vor Allem auf die saubere Ordnung, auf gleichmäßige Vertheilung aller Gegenstände Rücksicht genommen werden, versteht sich freilich nur in einem solchem Grade, daß dadurch nicht etwas Steifes, nicht etwas Verknöpftes zum Vorschein kommt. In einem gut eingerichteten Zimmer muß ebensowohl ein Rhythmus beobachtet worden sein, als bei einem Gedicht. Die verschiedenen Gegenstände, die ein solches erfüllen, sind Nichts als die einzelnen Gedanken, Gefühle und Empfindungen, die vermöge des Raumes, der Ordnung, des guten Taktes in ein Ganzes verschmolzen werden sollen. Ein überzähliger Stuhl, ein schlecht gestellter Tisch, ein übel angebrachter Spiegel sind häufig im Stande, den wohlthuenden Eindruck eines ganzen Zimmers zu vernichten.

Bromberg vor 100 Jahren und jetzt.

Keine zweite Stadt unserer Provinz hat sich eines so schnellen, namentlich in dem letzten Jahrzehnt mächtig sich entfaltenden Emporblühens zu erfreuen, als unsere Schwesterstadt Bromberg.

Als unter Friedrich dem Großen im Jahre 1772 die Stadt Bromberg an den preußischen Staat fiel, hatte sie nur 500, nach Anderen 800 Einwohner; in der langen oder Friedrichsstraße stand nur hin und wieder ein Haus; in der Gegend der Pfarrkirche war außer dem Jesuiter-Kollegium (dem jetzigen Gymnasium) nur ein einziges Haus vorhanden. Der große König nahm sich der Hebung der Stadt mit Eifer und Energie an, er verlegte sogleich dorthin den Sitz verschiedener Behörden, verwendete große Summen zu neuen Bauten und belebte Handel und Gewerbefleiß durch die 1775 erfolgte Eröffnung des binnen 16 Monaten hergestellten Kanals zur Verbindung der Flußgebiete der Weichsel und Oder. Im Jahre 1775 war die Stadt schon von 1500 Einwohnern bewohnt, welche Zahl bis zum Jahre 1807, als Bromberg nach dem Kriege mit Napoleon abgetreten werden mußte, auf 6000 gestiegen war.

Seit der Zeit, daß die Stadt nach dem Befreiungskriege wieder an Preußen gekommen war, erhob sie sich zu neuer Blüthe. Es wurden viele öffentliche Gebäude aufgeführt, neue Behörden dort eingesetzt, Unterrichts- und Versorgungs-Anstalten gegründet, gewerbliche Unternehmungen, wie insbesondere die großen Mühlwerke an der Brahe ins Leben gerufen.

Seit 1816 bis 1849 ist eine stetige, wenn auch nicht besonders auffallende Vermehrung in der Zahl der Einwohner (von 6 auf 10 Tausend) zu bemerken; von nun an aber sehen wir dieselbe in großen Progressionen zunehmen. Es betrug die Einwohnerzahl 1852 vierzehn, 1855 sechszehn, 1858 achtzehn, 1861 zweiundzwanzig, 1864 bereits über vierundzwanzig Tausend, und befindet sich in den letzten beiden Jahren in riesigem Wachsen; jedenfalls hat zu dieser bedeutenden Hebung der Stadt seit den fünfziger Jahren wesentlich die Ostbahn beigetragen.

Mit dieser Steigerung der Seelenzahl gehen natürlich auch andere Erscheinungen Hand in Hand, die den Aufschwung von Bromberg bezeugen. Die nächstliegende ist die Vergrößerung der Stadt durch Neubauten; vorzugsweise erfolgt die Ausdehnung der Stadt nach dem Bahnhofe zu und hat die Bahnhofsstraße eine Menge großer, eleganter, theilweise palastähnlicher Gebäude aufzuweisen. Während Bromberg im Jahre 1774 200 Wohnhäuser zählte, darunter 60 mit Strohbedachung, hatte es im Jahre 1783 bereits über 300, im Jahre 1830 600, gegenwärtig 1700 Wohngebäude, deren Gesammtwerth auf über vier Millionen Thlr. geschätzt ist.

Hebung von Handel und Gewerbe bezeugen die Vermehrung der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden, so wie die Erhöhung der Gewerbesteuer.

Bromberg zählte an steuerpflichtigen Gewerbtreibenden im Jahre 1843 ca. 850; 1847: 1000; 1850: 1100; 1854: 1200; 1857: 1400; 1860: 1700; gegenwärtig über 2000; gleichen Schritt hiermit hielt selbstredend die Gewerbesteuer.

Eines Maßstabes für die Hebung des Wohlstandes der Stadt wollen wir noch erwähnen: es ist dies der Kämmereikassen-Etat. Während derselbe in den vierziger Jahren sich in der Gesammtausgabe für die städtischen Bedürfnisse um die Ziffer von 20,000 Thlr. bewegt, beträgt derselbe 1855 bereits ca 40,000 Thlr., 1859: 50,000 Thlr., 1862: 70,000 Thlr., 1864: 85,000 Thlr., 1865: 90,000 Thlr. und für das nächste Jahr 1867: 108,000 Thlr.

Kömmt das langgehegte Projekt einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Posen und Bromberg zur Ausführung, so ist der Stadt Bromberg bestimmt eine glänzende Zukunft gesichert.

ken wird Hauptmitarbeiter an diesem für den kleineren Landwirth bestimmten Organe sein.

= Kosten, 26. Dezember. [Weihnachtsbaum; Treibjagd.] Wie nicht nur der Sinn für Ordnung, sondern auch das Gebot der Nächstenliebe der emporwachsenden Jugend praktisch eingepflanzt werden kann, davon gab uns die Vorsteherin der hiesigen Privat-Töchterschule, Fräulein Hensel, am 20. d. M. Abends in ihrer Schule einen sehr schönen und rührenden Beleg. In der Absicht, den armen verwaisten Kindern zum Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten, traf die Vorsteherin im Laufe des verflossenen Jahres in ihrem Institute die Anordnung, daß jede Schülerin, welche von ihren Schulsachen zu Hause etwas vergessen, oder nach dem Unterrichte in der Klasse zurückgelassen hatte, eine kleine Geldstrafe zu einer besonders hierzu eingerichteten Kasse zahlen mußte. Da diese Anordnung ziemlich streng gehandhabt wurde, so kam das ganze Jahr hindurch ein recht ansehnliches Sümmchen zusammen, welches die Eltern der betreffenden Schülerinnen des guten Zweckes wegen noch freiwillig vergrößerten. Aus diesem Fonds wurde nun für 15 arme Mädchen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität ein herrlicher Christbaum aufgestellt, und die gedachten Kinder nicht nur vollkommen neu bekleidet, sondern auch noch mit verschiedenen andern Gegenständen beschenkt. — Am 21. d. M. veranstaltete der Kreis-Baumeister Hr. Rose auf dem nahe der Stadt Kosten liegenden Territorium Sierakowo und Kielczewo ein Kesseltreibjagen. Es betheiligten sich daran circa 30 gute Schützen. Obgleich man spät angefangen und im Ganzen nur fünf Kessel durchgeführt werden konnten, so sind doch 107 Haasen erlegt worden. Ein gemeinschaftliches Diner im Gasiorowskischen Saale schloß das Vergnügen dieser Jagd.

× Pleschen, 28. Dezember. Am gestrigen Tage feierte der allgemein geachtete Pfarrer, Herr Johann Siwicki in Brzezie sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Schon am frühen Vormittage gingen und fuhren viele Verehrer des Jubilars nach Brzezie, um dem geliebten Jubelgreise ihre Glückwünsche darzubringen. Das kleine, aber saubere Kirchlein war festlich geschmückt und von zahlreichen Besuchern gefüllt. Um ½ 12 Uhr Mittags meldeten einige Kanonenschläge das Nahen des Jubilars nach der Kirche. Derselbe wurde von den beiden Dekanen Basinski aus Tursko und Kiesznìewski aus Nadlin geführt, und von 10 bis 12 Geistlichen aus nah und fern begleitet. Zunächst hielt Herr Dekan Basinski an den ehrwürdigen Greis eine herzliche Ansprache und überreichte dem sichtlich gerührten Manne im Namen seiner Amtsbrüder ein silbernes Kruzifix. Hierauf las der Jubelgreis die Messe und Herr Probst Bujna aus Sobotka hielt die Festpredigt. Rührend war es, als, nach dem Gottesdienste, der Jubelgreis seinen Dank für alle Liebe aussprach und jedes Mitglied der Gemeinde segnete.

Nach der Wohnung zurückgeführt wurde der Jubilar durch ein Gesangsständchen der Lehrer überrascht. Befreundete Damen aus Tursko, Macew, Kuczkow u. s. w., brachten dem Jubilar durch weibliche Handarbeiten, Blumen 2c. Beweise der Liebe und Zuneigung dar. Eine Deputation der Kreisstände, bestehend aus dem Landrath Herrn Gregorovius und den Herren Rittergutsbesitzern von Skoraczewski aus Tursko und von Milkowski aus Macew, sprach die Glückwünsche des Pleschener Kreises aus. Mit sichtbarer Freude und Rührung empfing hierauf der würdige Jubelgreis aus der Hand des Herrn Landrath, für sein 50jähriges Wirken als Pfarrer und Schul-Inspektor den ihm von Sr. Majestät dem Könige unterm 8, d. Mts. Allergnädigst verliehenen rothen Adler-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50. Schließlich begrüßte eine Deputation aus Sulmierzyce, wo vor einigen 20 Jahren der Jubilar als Probst gewirkt, den geliebten Lehrer und Seelsorger.

Bei dem darauf folgenden solennen Mahle sprach der Jubilar seinen Dank für die Allerhöchste Gnade aus und brachte als ersten Toast die Gesundheit Sr. Majestät des Königs aus. Der Dekan Herr Basinski trank auf die Gesundheit des Jubelgreises, Herr Landrath Grogorovius auf die des Kirchen-Patrons, Herrn Rittergutsbesitzers v. Skoraczewski u. Letzterer auf die Gesundheit des Herrn Landraths.

In ungetrübter froher Stimmung blieb die Gesellschaft bis zu später Abendstunde zusammen. Die Festfeier schien den 73jährigen Jubelgreis in hohem Grade zu beglücken. Und wie sollte sie auch nicht, da ihm außer dem Beweise Königlicher Gnade, so viel Liebe, so viel Wohlwollen von allen Seiten entgegen gebracht wurde.

Möge Gott den verehrten Jubelgreis noch lange in geistiger und körperlicher Kraft erhalten.

X. Gnesen, 28. Dezbr. [Ueberwachung polnischer Flüchtlinge; Brand.] Es ist in öffentlichen Blättern neuerdings aus dem Königreich Galizien gemeldet worden, daß unter den dortigen Polen der Reiseverkehr nach Preußen und vorzugsweise nach der Provinz Posen, in bemerklicher Zunahme begriffen sei. Der Herr Oberpräsident der Provinz Posen hat hieraus Veranlassung genommen, unter Hinweisung auf die auch für den Einlaß galizischer Polen in die hiesige Provinz maaßgebenden Vorschriften ad I a. und c. der Instruktion über die Aufnahme und polizeiliche Beaufsichtigung der polnischen Flüchtlinge vom 1. Dezember 1852 an die Herren Landräthe das Ersuchen zu richten, dem Reiseverkehr ausländischer Polen in der hiesigen Provinz ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Heute Morgens zwischen 7 und 8 Uhr entstand in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Zdziechowo Feuer, in Folge dessen dem Wirth Zaremba 1 Scheune und 2 Ställe und dem Wirth Szymanski 1 Stall abbrannte. Dem Ersteren sind bedeutende Getreidevorräthe und 7 Stück Rindvieh, Pferde und Schweine, mitverbrannt. Der Brandstiftung verdächtig ist der Damnifikat Szymanski; er ist heute polizeilich verhaftet und der Staatsanwaltschaft hierselbst überliefert worden.

Ein Beitrag zur Schulreform.

Alle Civilisation geht schließlich auf in der Idee des Staates, dessen Aufgabe es ist, der konkrete Ausdruck der Religion zu werden, wie sich dieselbe in den Beziehungen der Menschen zu einander und der unmündigen Natur gegenüber offenbaren soll. Gleichwie demnach die Staatsverfassung nicht im Widerspruche stehen darf mit dem allgemein religiösen Bewußtsein des Volkes, so kann auch von Seiten des Staats keine Religion geduldet werden, die dogmatisch dem Staatsprinzipe entgegentritt. Ist nun aber die Religion als solche der Grundstein, auf welchem das Staatsgebäude ruht, so müßen, wenn in einem Volke das religiöse Bewußtsein konfessionell sich gliedert, die Konfessionen selbstverständlich der Staatsidee untergeordnet sein, und der Staat hat nicht nur das Recht und die Pflicht allen konfessionellen Ausschreitungen vorzubeugen und denselben wo sie den Staatsorganismus stören, entgegenzutreten, sondern auch als Repräsentant der Rechtsidee, keiner Konfession ein Vorrecht vor der andern einzuräumen.

Alle derartigen Eingriffe nun in die Machtvollkommenheit des Staates lassen sich organisch nur durch die Erziehung der Jugend, auf welcher seine Zukunft ruht, d. h. durch die Staatspädagogik gründlich paralysiren, und kein Prinzip ist wohl in dieser Hinsicht radikal wirksamer als die Errichtung solcher Schulen, wo zwar der Religionsunterricht der Konfessionsverwandten durch Lehrer oder Theologen ihres Bekenntnisses ertheilt, die übrigen wissenschaftlichen und technischen Lehrer aber ohne Rücksicht darauf, gleich den Mitgliedern der Dikasterien berufen und angestellt werden.

Die Einrichtung der jetzigen sogenannten Simultanschule hat immer noch die Schattenseite, daß durch die Monopolisirung einer bestimmten Anzahl von Lehrstühlen für jede Konfession die Lehrer immerhin gleichsam in zwei Heerlager getheilt einander gegenüber stehen, — ein Uebelstand, der auch für die Direktion mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, abgesehen davon, daß das Avancement für die Lehrer selbst durch ihre Zwischenmänner erschwert wird. Werden dagegen die Lehrkräfte, ohne Unterschied der Konfession, nur nach der Anciennetät der Qualifikation berufen, angestellt und befördert, dann rücken nicht nur die einzelnen Lehrer in entsprechend gerechterer Weise in die höheren Stellen auf, sondern jede Vakanz läßt sich auch, im Interesse des Unterrichts, ohne Schwierigkeit erledigen, während sonst Stellen zuweilen lange Zeit offen bleiben oder nur mangelhaft besetzt werden, weil gerade kein qualificirter Lehrer jener bestimmten Konfession zu erlangen ist, und andererseits oft gut qualificirte Kräfte nur deshalb längere Zeit unberücksichtigt bleiben müssen, weil sie einem andern Bekenntniß angehören.

Unseres Wissens ist im preußischen Staate die Stadt Breslau zuerst damit vorgegangen, dieses Prinzip in die Einrichtung höherer Lehranstalten einzuführen.

Landwirthschaftliches.

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Trotz der ungünstigen Witterung war die am 14. Dezember im Saale des Odeums in Posen abgehaltene Generalversammlung selbst von Landwirthen aus den entfernteren Kreisen zahlreich besucht. Auch der Hr. Oberpräsident beehrte dieselbe durch seine Anwesenheit und Betheiligung an den Debatten. Bei der Eröffnung der Sitzung wurde der Herr Oberpräsident ersucht, dem Vereine als Ehrenmitglied beizutreten, was mit dem freundlichen Versprechen angenommen wurde, die auf die Förderung der Landeskultur gerichteten Bestrebungen des Vereins auch ferner unterstützen zu wollen. Es erfolgte sodann die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder und darauf berichtete der Vereinspräsident, Herr v. Tempelhoff, über die zur Gründung eines Vereinsorgans getroffenen Maßnahmen. Hiernach ist mit dem Eigenthümer und Redakteur der bisher unter dem Titel „Der schlesische Landwirth" erschienenen landwirthschaftlichen Wochenschrift ein Abkommen auf eine fernere gemeinsame Fortführung getroffen. Die Zeitschrift wird fortan den Titel „Der Landwirth" führen und von den beiderseitigen Generalsekretären redigirt werden. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 25 Sgr., Bestellungen sind an den Vereinskassirer Herrn Jaenicke in Posen, Wronkerstraße 10, zu richten. Das Arrangement wurde allseitig von der Versammlung gebilligt. Ein Erlaß der Regierung, in welchem unter Hinweis auf den Umstand, daß die meisten Kreisvereine Kassenüberschüsse erzielt haben, angefragt war, ob nicht für die Zukunft eine Reduktion der bisher gewährten Staatszuschüsse eintreten könne, wurde dahin beantwortet, daß die Kassenüberschüsse zur Bildung von Reservefonds für periodisch wiederkehrende größere Ausgaben, z. B. für Schaustellungen, dringend nothwendig seien und die Regierung daher um fernere Bewilligung der Subventionen in der bisherigen Höhe zu ersuchen sei. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete wiederum die Kreditfrage, die schon in der Sommersitzung des Vereins lebhaft ventilirt worden ist, leider aber immer dringender an die Landwirthe herantritt. Herr v. Tempelhoff besprach zunächst die von dem Justizministerium in Aussicht genommene höhere Beleihung von Liegenheiten mit Depositalgeldern. Es ist zu erwarten, daß die Beleihungsfähigkeit bis zur Höhe des zwanzigfachen Betrages des Grundsteuerreinertrages ausgedehnt wird. Diese Maßregel kann aber einen erheblichen Einfluß auf den landwirthschaftlichen Kredit nicht haben, weil das Limitum die von dem landschaftlichen Kreditinstitute innegehaltene Höhe der Beleihung selten erreichen wird. Der Zweck der Maßregel ist auch keineswegs die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthschaft, sondern vielmehr die Unterbringung der Depositalgelder zu einem höheren als dem von der königlichen Bank gewährten Zinsfuße. Anleihen aus Depositalkassen werden jedoch den Vorzug haben, daß bei ihnen die kostspielige Taxe der Güter fortfällt, da die Höhe der Beleihung nach der Grundsteuereinschätzung bemessen werden soll. Auch die angeordnete Emission einer zweiten Serie von Pfandbriefen bei dem neuen landschaftlichen Kreditinstitute, sowie die mehrfach angeregte Verstärkung der Fonds der Provinzial-Hilfskassen können eine durchgreifende Abhülfe des Kreditbedürfnisses nicht gewähren. Bei dem landschaftlichen Kreditinstitute stellt sich der Preis des Geldes in Folge des jetzigen niedrigen Kurses der Pfandbriefe sehr hoch und für Darlehne aus den Provinzial-Hilfskassen muß der Staat ebenfalls eine volle Realsicherheit beanspruchen, wo diese aber gewährt werden kann, da ist in der Regel die Beschaffung von Kapitalien nicht schwierig. Das Kreditbedürfniß der Landwirthschaft bezieht sich dagegen vorwiegend auf das Betriebskapital, für welches eine völlige Sicherheit in der Substanz des Gutes nicht vorhanden ist. Es wurde hierbei auf die eigenthümliche Entwicklung der hiesigen Landwirthschaft hingewiesen, welche in den letzten Decennien außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Durchführung der begonnenen Reformen im Wirthschaftsbetriebe erfordert jetzt große Kapitalien, zu deren Deckung meistens das eigne Vermögen nicht ausreicht. Zur Beschaffung des mangelnden Betriebskapitals sind verschiedene Maßregeln in Vorschlag gebracht worden. Zunächst die Aufnahme von Darlehnen gegen Verpfändung des Mobiliarvermögens des Darlehnnehmers. Dies würde natürlich wieder eine kostspielige Taxe des Mobiliarbesitzes nöthig machen und außerdem den Besitzer in der Verfügung über sein verpfändetes Eigenthum sehr behindern. Ferner ist eine Erweiterung der Beleihung mit Pfandbriefen von der Hälfte auf zwei Drittel des Taxwerthes der Güter beantragt worden. Wenn auch anzunehmen ist, daß bei einer derartigen Erweiterung des Beleihungslimitums die Sicherheit des Darlehns nicht ernstlich gefährdet wird und dieselbe an anderen Orten bereits mit Erfolg zur Ausführung gekommen ist, so steht doch zu befürchten, daß eine Besorgniß für die Sicherheit Platz greifen und auf den Kurs der Pfandbriefe zurückwirken könnte. Dies würde aber auch diejenigen Darlehnnehmer benachtheiligen, welche Darlehne nur bis zur Hälfte des Taxwerthes beanspruchen. Es ließe sich dies vielleicht durch die Bildung eines besonderen Verbandes mit solidarischer Haftbarkeit für die höher beliehenen Güter umgehen, doch ist der jetzige Zeitpunkt einer solchen Umgestaltung des Statuts der Landschaft keineswegs günstig, da erst in neuester Zeit die Emission der zweiten Pfandbriefserie angeordnet ist. Eine sofortige durchgreifende Abhülfe der Kreditkalamität scheint überhaupt nicht erreichbar, doch ist zu hoffen, daß die in Aussicht gestellte Reform der Hypothekengesetzgebung wie die fortschreitende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und die dadurch bedingte Belebung von Handel und Gewerbe das auswärtige Kapital allmälig mehr zu uns herüberleiten wird. Als ein besonders vielversprechender Weg zur Verbesserung der hiesigen landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse wurde endlich noch der Ankauf von Gütern zu Domänen bezeichnet. Hierdurch würde einerseits das sich nur niedrig verzinsende Grundkapital aus solchen Quellen beschafft werden, denen ein Zinsfuß von 4 Prozent genügt, und dem Pächter ein größeres Kapital zum Betriebe übrig bleiben, andererseits würde aber auch das Vertrauen zu der Solidität der hiesigen Verhältnisse dadurch eine mächtige Stütze erhalten.

Im Anschluß hieran hielt Herr Regierungsrath Schück einen längeren Vortrag, in welchem er zunächst die verschiedene Natur des Kredits, je nachdem er auf einer Realsicherheit (sichere Hypotheken und Faustpfänder) oder einer Personalsicherheit (Wechsel- und Schuldscheine) oder auf gemischter Sicherheit (schwächere Hypotheken- und Faustpfänder mit wechselmäßiger Ergänzung) beruhe, entwickelte. Er schloß für diesmal das Kreditbedürfniß der Kaufleute, städtischen Hausbesitzer und Gewerbtreibenden von der Betrachtung aus und wandte sich zunächst zu den Kreditforderungen der Landwirthe mit besonderem Bezug auf die Provinz Posen, deren Lage kurz geschildert wurde. Hier sei zunächst der Bedarf des Landwirths an Grundkapital zu scheiden von dem Bedarfe an Betriebs- und Meliorationskapital (umlaufendes Kapital). Ersteres soll der Landwirth nach bewährten Autoritäten (Thaer 2c.) wenigstens zur Hälfte selbst besitzen und nur zur andern Hälfte leihweise beschaffen. Für das Grundkapital sei für den Landwirth möglichst niedriger Zinsfuß und Unkündbarkeit ein erstrebenswerthes Ziel. Da der Kapitalist ein entgegengesetztes Interesse habe, so lassen sich die Anforderungen der Unkündbarkeit oder doch der Stabilität dieses Kredites nur erreichen durch starke Sicherheiten und die Beweglichkeit des Unterpfandes in der Form von lettres au porteur bei landesüblichem Zinsfuße, Pfandbriefe, Hypothekenbriefe.) Die Ausgabe von Immobiliar-Kreditdokumenten in der Form von lettres au porteur habe hiernach eine nahe Grenze. Wird sie zum Nachtheile der vom Kapitalmarkte erhofften unbedingten Sicherheit, welche eine Spezialprüfung der Sicherheit des Pfanddokuments entbehrlich macht, überschritten, dann können derartige lettres au porteur, Pfandbriefe zweiten Ranges, nur erheblich unter pari oder zu höherm als dem erwünschten, landesüblichen Zinssatze, der in Posen kaum bei 5 pCt. minime verbleibt, placirt werden. Außerdem würden derartige nicht ganz sichere Bodenkreitbriefe als lettres au porteur einen sehr schwankenden Kurs haben, der dem Grundbesitzer gefährlich und kostspielig werden würde.

Es sei schwer anzugeben, wo diese Grenze liege, und daher rathsam, das Grundkapital durch Specialhypothek und nicht durch lettres au porteur zu beschaffen, da erstere eine eigene genaue Prüfung der Sicherheit zuläßt, und deshalb für den Kapitalisten gefahrloser ist. Nach der bestehenden Gesetzgebung für Pfandbriefinstitute und Hypothekenbanken liegt diese Grenze absoluter Sicherheit in der Hälfte der Landschaftstaxen oder zwei Dritteln des Grundsteuerertrages. Vielleicht ließe sich diese Grenze etwas erweitern zu Gunsten gut placirbarer lettres au porteur, keineswegs jedoch in dem Maße als viele wünschen und für möglich halten. Jedenfalls, mag das hinter den Pfandbriefen fehlende Grundkapital durch lettres au porteur oder gewöhnliche Hypothekenschaft werden, werde sich in der Provinz Posen die Nothwendigkeit ergeben, für solchen Immobiliarkredit höhere Zinsen als 5 Proz. zu zahlen. Dies beweise der allgemeine Handel mit sicheren Hypotheken, stark unter pari, und die Opfer, welche der Landwirth bei der Aufnahme der bestehenden Pfandbriefe ersten Ranges über 5 Proz. bringen müsse. Man könne dreust sagen, die Posener neue Landschaft leiste zur Beschaffung des Grundkapitals in der Form der lettres au porteur nach Lage des Geldmarktes das Erreichbare und das Beste, was zu erzielen sei. Für die Beschaffung des Grundkapitals hinter den Pfandbriefen ist für die Provinz Posen der Umstand von Nachtheil, daß in Preußen und Schlesien Immobiliarkredite zu 6 Ppoz., hier aber nur zu 5 Proz. gesetzlich stattbaft sind, daß überhaupt die Zinsbeschränkungen (Wuchergesetze) für den Immobiliarkredit noch Geltung haben. — Ganz anders stellen sich die Bedingungen für den umlaufenden Kapitalskredit (Betriebs- und Meliorationskosten) des Landwirths. Hier ist weder langjährige Stabilität oder gar Unkündbarkeit, noch niedrigster Zinsfuß unabweisbar, er bietet dem Kapitalmarkte dadurch günstigere Bedingungen. Letzteren kann sich bei rascherer Flüssigkeit der gewährten Kredite und höherem Zinsplatze mit einer weniger stabilen Sicherheit begnügen. Er kann person a liter erzeugte Immobiliarsicherheiten, ja sogar bloße Personalsicherheiten (Wechsel) annehmen. Letztere bilden, ungedeckt durch Hypotheken, die Kalamität und die Gefahr für den Posener Landwirth. Er genießt in der bloßen Wechselform einen eben so unsicheren als theuren (wegen der Bezahlung der Wechselbürgen) und kurzen Kredit. — Wie Hülfe zu schaffen, ist die Aufgabe. — Sie ist möglich durch Einrichtungen, welche auch nicht pupillarisch sichere Hypotheken für sich allein oder gedeckt durch Ergänzungssicherheiten lombardsfähig machen.

Welches sind nun die Mittel diese Kreditbedürfnisse des Landwirths zu befriedigen? Herr Regierungsrath Schück wies nach, daß man erstens von der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates erwarten und erbitten dürfe: die Aufhebung der Zinsbeschränkungen für den Immobiliarkredit, ein rascheres und billigeres Verfahren in Hypothekensachen und eine größere Bankfreiheit für Immobiliarkreditinstitute. Dagegen könne von der Zulassung höherer Beleihungstaxen bei Pfandbriefinstituten wegen der geschmälerten Sicherheit, von der Verstärkung der Provinzialhülfskassen, wegen ihrer Bestimmung und Verwaltung, von dem empfohlenen großartigen Ankaufe königlicher Domänen in der Provinz Posen eine wirkliche und wesentliche Verbesserung des landwirthschaftlichen Kredits nicht erwartet werden. Darauf wurde des Nähere entwickelt, daß Selbsthülfe auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung seit der Emanation des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches die wirksamste Stütze auch für die Provinz Posen in Aussicht stelle. Während fast alle Provinzen ihren speziellen Bedürfnissen entsprechend Immobiliar- und Realkreditinstitute begründet haben, sei in dieser Provinz noch wenig geschehen. Es wurden hierauf die möglichen Dienste der in der Provinz bestehenden Geldinstitute für die Landwirthschaft kurz beleuchtet und nachgewiesen, daß es gelte, eine Lücke auszufüllen. Dies könne geschehen durch Gründung von Instituten, welche mit und ohne ergänzende Sicherheiten die noch nicht begebenen Immobiliarsicherheiten von Landwirthe lombardfähig machen, die Mobilien, Vorräthe und Produkte beleihen, die von den Banken ausgeschlossenen Effekten mit verständiger Hand lombardiren, und auf solcher Grundlage das auswärtige Kapital im Wege der Vermittelung und Aktienemission heranziehen. Dazu aber sei die Initiative und Vereinigung der großen Grundbesitzer, welche in unserer Provinz an Zahl bedeutend an Besitz und hypothekarischer Kreditfähigkeit reichbegabt und mit rüstig schaffender Intelligenz ausgerüstet seien, unerläßlich. —

Dieser Vortrag fand die lebhafteste Zustimmung der Versammlung und wurde von mehreren Seiten der Antrag gestellt, ein solches Kreditinstitut, welches sich der Provinzialverhältnisse anpasse, muthig zu begründen. Namentlich stellte Herr Rittergutsb. Tschuschke-Babin einen solchen Antrag, welchem die Vertreter des Kreisvereins Posen und Andere beitraten. Herr Rittergutsb. Kennemann-Klenka theilte darauf der Versammlung mit, daß er im Vereine mit den Herren Oek.-Dir. Lehmann-Nitsche, Reg.-Rath Schück 2c. seit einiger Zeit bereits an der Begründung eines derartigen Instituts arbeite und diese Bestrebungen der Versammlung zur Beurtheilung anheimstelle. Da allseitig von der Versammlung der Wunsch nach einer ausführlicheren Mittheilung über dieses Unternehmen kund geben wurde, so unternahm es Herr Reg.-Rath Schück darüber in einem längeren Vortrage zu berichten, dem für die zu begründende Realkredit-Bank ausgearbeiteten Statutenentwurfe wurde die allseitige Zustimmung der Versammlung zu Theil, die sich noch dadurch praktisch bethätigte, daß gegen 70 Vereinsmitglieder schriftlich das Versprechen abgaben, für die Förderung des Unternehmens nach Kräften wirken zu wollen. Die Herren Kennemann und Schück theilten nach dankbarer Acceptation der angebotenen Mitwirkung noch mit, daß zwar eine ansehnliche Summe bereits von den Gründern gezeichnet, der Zeitpunkt zur öffentlichen Annahme von Zeichnungen aber noch nicht gekommen sei. Das Bankstatut selbst hier zu publiziren mußte bei dem gegenwärtigen Stadium dieser Angelegenheit vorbehalten bleiben. Aus der an diese hochwichtigen Vorträge sich anknüpfenden Debatte ist besonders die Aeußerung des Herrn Oberpräsidenten von Horn hervorzuheben, daß auch er in seiner amtlichen Stellung die Dringlichkeit des Kreditbedürfnisses genugsam zu beobachten Gelegenheit habe. Bereits mehrfach seien seinerseits Anträge zur Milderung der Kalamität der Regierung gemacht, die hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben würden. Die beabsichtigte Gründung der besprochenen Kreditbank begrüße er mit Freude und habe von dem Projekt schon vor längerer Zeit durch die Proponenten Einsicht erlangt. Wenn derartige Institute, welche nicht allein dem Immobiliarkredite des Landwirths gewidmet und darauf angewiesen seien, den Aktionären eine Dividende zu sichern, auch nicht das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß allseitig befriedigen könnten, so dürfe von ihnen doch immer eine segensreiche Hülfe erwartet werden. Insbesondere würde er im Sinne von Kapitalisten dem projektirten Institute in Betreff seiner Sicherheit und Rentabilität Zutrauen schenken und dessen Begründung hiernach mit Befriedigung gewärtigen. Bezüglich der in der Debatte berührten Wiederaufhebung der Beleihung von Grundbesitz zu 2 Dritteln des Taxwerthes bei der schlesischen Landschaft, welche Maßregel von dem Minister v. Rother zur Unterstützung der durch Mißwachs in den dreißiger Jahren hart bedrängten schlesischen Landwirthschaft angeordnet worden sei, wurde mitgetheilt, daß der Grund der Aufhebung die von dem Staate übernommene Garantie gewesen sei, die man als eine Bevorzugung der Provinz Schlesien involvirend im Jahre 1848 nicht mehr habe gelten lassen wollen. — Herr Landrath Hahn legte gegen die in der Debatte geäußerte Ansicht, daß unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse für die Verpachtung von Gütern nicht geeignet seien, unter Berufung auf seine im Kreise Obornik gemachten Erfahrungen, Verwahrung ein. — Den zweiten Gegenstand der Verhandlungen sollten die neuen Taxprinzipien der Landschaft bilden; weil aber noch mehrere Anträge der Kreisvereine zu erledigen waren, die nach dem Statute allem anderen vorangehen, so beschloß die Versammlung diesen Gegenstand für die nächste Generalversammlung zurückzustellen. — Die vorliegenden Anträge der Kreisvereine waren folgende: Der Birnbaumer Verein wünschte die Verwendung des Hauptvereins 1) für eine Herabsetzung des Eisenbahntarifs für Steinkohlen, resp. eine Gleichstellung der Provinz Posen in dieser Beziehung mit der Provinz Preußen; 2) für die Errichtung einer Verkaufsstelle von Steinsalz in der Stadt Birnbaum; 3) für eine Erleichterung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beim Uebergange vom einfachen zum doppelten Brennereibetriebe. — Ad 1 wurde beschlossen, zunächst genauere Erkundigungen über die Tarifverhältnisse einzuziehen, bevor weitere Schritte eingeleitet würden. Ad 2 war die Versammlung der Ansicht, daß der Gegenstand ein zu lokales Interesse habe und deshalb dem Kreisvereine überlassen bleiben müsse, die erforderlichen Schritte zur Realisirung des Wunsches einzuleiten. Gelegentlich der Besprechung hierüber wurde von Herrn v. Delhaes mitgetheilt, daß bei Entnahme von ganzen Wagenladungen und direktem Bezuge von Staßfurth der Centner dieses Viehsalz nur 1 Thlr. 1 Sgr. kostet, während er sonst auf 2 Thlr. zu stehen kommt. Ad 3 wurde in der Versammlung die Ansicht ausgesprochen, daß Aenderungen in dem Betriebe der Brennereien am schnellsten durchzuführen seien, wenn das Bedürfniß nach Viehfutter in den Vordergrund gestellt werde. Die Versammlung lehnte es ab, allgemeine Vorstellungen in dieser Richtung bei der Provinzial-Steuerbehörde zu machen.

Dagegen wurde der von dem Wreschen-Schrodaer Verein eingebrachte Antrag: der Verein möge ein Gesuch an die Regierung um Erlaß polizeilicher Verordnungen bezüglich der Vertilgung des unter dem vulgären Namen „Wucherblume" (Senecio) bekannten Unkrauts richten, fast einstimmig angenommen, nachdem vorher die Gemeinschädlichkeit der Pflanze, sowie die Wirksamkeit ähnlicher Polizeiverordnungen besprochen war. Einige andere verspätet eingegangene Anträge mußten für die nächste Sitzung zurückgelegt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

den. — Schließlich hielt noch der Unterzeichnete einen Vortrag, in welchem die Vortheile des intensiven Wirthschaftsbetriebes gegenüber dem extensiven vom chemischen Gesichtspunkte aus erörtert wurden.

Im Anschluß an die Sitzung hatte Hr. v. Tempelhoff eine von ihm selbst erfundene, sehr sinnreiche Drillmaschine für Kartoffeln zur Besichtigung ausgestellt, die allgemeines Interesse erregte. Von der Maschinenhandlung H. Humbert in Breslau war eine sog. teleskopische Säeröhre zu Drillmaschinen eingesandt.

Dr. Peters,
Generalsekretär des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw am 18. Dezember c. Mittags 12 Uhr der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Hiller Schendel zu Strzelno. Tag der Zahlungseinstellung 16. Dezbr. c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Auerbach zu Inowraclaw, Konkurskomm. Kreisrichter Wieland.

II. Beendet: Bei dem Kreisgericht zu Bromberg der kaufmännische Konkurs über das Verm. des dortigen Gutsbesitzers und Kaufmanns Gottschalk Cohnfeld durch Akkord am 22. Dezbr. c.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt in dem bei dem Kreis-Gerichte zu Grätz anhängigen Konkurse über das Vermögen des Hausirers David Scheier das. der Buchhändler Emil Thym von dort.

IV. Termine und Fristabläufe. Montag am 31. Dezbr. c.: 1) Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufm. Leopold Arnold (Firma L. Arnold) das., Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist so wie der zur Anmeldung von Forderungen.

2) Ebendaselbst in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Theodor Melcer daselbst desgl.

3) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse und dem Nachlaß des verstorbenen Heinrich Jahre zu Pakośc, Ablauf der zweiten Anmeldungsfrist für Forderungen.

Donnerstag am 3. Januar 1867. Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konkurse und dem Nachlaß des Kaufm. Karl Gałężewski das., Termin zum öffentlichen Verkaufe der im gewöhnlichen Wege nicht realisirbaren außenstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 415 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. an den Meistbietenden Vormitt. 11 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsrath Gaebler.

Freitag am 4. Januar 1867. Bei dem Kreisger. zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Hiller Schendel zu Strzelno Vormitt. 10½ Uhr erster Termin vor dem Konkursomm. Kreisrichter Wieland.

Sonnabend am 5. Januar 1867. 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz in dem Konkurse über das Verm. des Hausirers David Scheier das., Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Bei dem Kreisger. zu Lissa in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Schie Adam das. Vormitt. 10 Uhr erster Termin vor dem Konkurskomm. Appell.-Ger.-Referendar v. Brandt.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag am 3. Januar 1867: 1) Bei der Kreisger.-Deputation zu Gostyn das Grundstück Klein-Strzelcze Nr. 3, Besitzer Rosalie Nowacka und Geschwister Nowacki, Magdalena, Jan, Idzi, Peter, Elisabeth und Anna. Taxe 1093 Thlr.

2) Bei der Kreisger.-Deputation zu Fraustadt die Grundstücke Fraustadt Nr. 742 und 745, Besitzer Joseph Schubert. Taxen 753 Thlr. resp. 301 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Schrimm das Grundstück Alt Puszczykowo Nr. 1. Taxe 645 Thlr. Besitzer Franz und Agnes Kmieczak alias Lewandowski'sche Eheleute.

Freitag am 4. Januar 1867. 1) Bei dem Kreisger. zu Grätz das Grundstück Brody Nr. 24 A. A. Besitzer Schmidt Wonciech Boguslawski. Taxe 736 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Samter das Grundstück Scharfenort Nr. 78c. Besitzer August Bahr und dessen Ehefrau Ernestine geb. Neumann. Taxe 457 Thlr.

Redaktions-Korrespondenz.

Unsere Herren Korrespondenten werden ersucht, ihre Liquidationen pünktlich zum 1. Januar k. J. einzusenden.

Resultate, die an das Wunderbare grenzen.

Vier rühmliche Dokumente, die dem Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1., in den letzten Tagen wieder zugegangen sind und sich auf die unvergleichlichen Malzheilfabrikate beziehen, deren sich die Verwundeten und Kranken in den Königlichen Lazarethen bedient haben und noch bedienen.

Zuerst erwähnen wir des edlen Herrn Baron ***v. Cramer***, der für das **Lazareth in Langensalza** das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier mit einem so ungemeinen Nutzen verwandte, daß er sich vorbehalten hat, dem Fabrikanten einen persönlichen Dank über die gute Wirkung abzustatten; doch sagt er schon jetzt in einem besonderen Schreiben, daß das Fabrikat „von Kranken, die Brustwunden haben, ungemein gern getrunken wurde und Linderung bei quälendem Husten verschaffe." Aus dem **Lazareth zu Marienburg** wurde am 4. November in gleicher Weise die Beliebtheit dieses Fabrikats bei den Kranken, denen es so wohl gethan hat, berichtet. Nächstdem hat auch die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade sich als Bedürfniß dargestellt und haben sich die Hoff'schen Brustmalzbonbons als sehr werthvoll erwiesen. Der in medicinischen Kreisen als eine besondere Kapazität hochgeachtete k. k. Gubernialrath ***G. M. Sporer*** (Protomedikus in Abbazia), der persönlich davon Gebrauch gemacht hat, sagt in einem detaillirten Schreiben vom 5. November d. J. Folgendes darüber: „Eine eigenthümliche Disposition und mein höheres Alter haben mich schon seit mehreren Jahren zur Herbst- und Winterszeit mit chronischen Katarrhen in der Art betheilt, daß ich besonders während der Nachtzeit von anhaltendem Husten schwer belästigt, nebst bedeutendem Kräfteverfall, dem Eintritte der Lungenlähmung besorgt entgegensah. Im diesjährigen Herbstbeginn äußerte sich das Uebel mit Heftigkeit, als ich Ihre Malzpräparate (täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Malz-Gesundheitschokolade) zur Anwendung brachte. Schon nach Verlauf einer Woche erfreute ich mich einer Erleichterung, die ich früher nie empfand, der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher. Seit beinahe einem Monat fühle ich meine Lungen gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei andern Katharralkranken, insbesondere bei den vom Keuchhusten befallenen Kindern erfahren, indem die Malzfabrikate die Verdauungskraft erheben und auf die zarten Gefäße der Schleimhaut stärkend einwirken."

Diesen Urtheilen schließt sich das vierte Dokument des Herrn Dr. Weinschenk, des königlichen Oberarztes des Invalidenhauses zu Stolp, vom 6. November c. an. Dieser eben so berühmte wie durch seine sehr weitverbreiteten glücklichen Kuren ausgezeichnete und beliebte Arzt, der die Hoff'schen Malzfabrikate vielfach seinen Patienten verordnet, spricht sich über die letzteren folgendermaßen aus: „Der Malzzucker und die Malzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekrös-Drüsen-Schwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malzchokolade hat bei entkräfteten Personen, namentlich bei mehreren alten Invaliden, welche durch Brechdurchfall sehr entkräftet waren, die Kräfte in unerwarteter Zeit vollkommen hergestellt." (Weinschenk, königlicher Oberarzt.)

Wir schließen mit der Bemerkung, daß diese Johann Hoff'schen Malzheilfabrikate auch im Kreise der Gesunden sich eines sehr großen Konsums erfreuen; das Malzextrakt-Gesundheitsbier ist stärker und schmackhafter als Porter und Ale, so daß es den letzteren Bieren bereits allgemein vorgezogen wird; die Malz-Gesundheitschokolade übertrifft im angenehmen Geschmack die französischen und italienischen Chokoladen. Da nun Alles dieses ihren sanitätischen Werth noch erhöht, so kann man sich nicht mehr wundern, daß die besagten Fabrikate so außerordentlich stark begehrt werden und eine so ehrenhafte Stellung in der Industrie einnehmen.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** rc. halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner***, Markt 91., und ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstr. 26.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Friederici aus Stettin, Bernstein, Mannheim, Hirschfeld, Priesch, Böhme und Crohn aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Chorzyn, Baron v Steinkeller aus Srocin, Graf Węsierski aus Sakrzewo und v. Slubowski aus Warschau, Rittmeister Kuhlwein aus Poln. Lissa, Mühlenbesitzer Hohlfeld aus Schandau.

STERN's HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik, Graf Bninski aus Pamiątkowo und v. Mosczenski nebst Familie aus Lembowo, Rentier Schmidt aus Dresden, Fabrikant Krümer aus Düren, Kaufmann Hoffmann aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Mielęcki aus Nieszawy und Waligorski aus Rostworowo Inspektor v. Pitrokonski aus Golaszyn, Rendant Emmel aus Stenszewo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzerin Frau v. Kumierowska aus Go in, General-Bevollmächtigter Siedmiogrodzki aus Będzieszyn.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Lawicki aus Rybno, Korzalski aus Gorzykowo und v. Węsierski aus Modliszewko.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schötler aus Hamburg und Winkler aus Berlin, Student v. Radkowski und Cand. theol. Rudolf aus Breslau, Kalkulator Heinrichs nebst Familie aus Lissa, Kaufmann Scholz aus Pinne, Bevollmächtigter Bode aus Mielenczynek.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Stoß aus Sarbia, Heickerodt aus Plawce, Petryk aus Chyby und Frau Westfeld aus Strzeszkowo, Gutspächter Morgenstern aus Starzyn, Landwirth Plümicke aus Jarocin, Vorsteherin Frau Lemke nebst Tochter aus Kulm.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Hiller & Co.,

amerikanisches Bankgeschäft

Berlin: hinter der katholischen Kirche Nr. 1.,

Newyork: 3 Chambres Street,

kaufen alle Arten **amerikanischer Staatspapiere, Coupons, Kassenscheine** 2c.

und schreiben

Wechsel und **Kreditbriefe** aus

auf alle Theile der **Vereinigten Staaten, Kanada, Central- und Südamerika.**

Eichene Rinde

kaufen in diesem Jahre ebenso wie in den früheren, jedes Quantum und sehen hierüber Offerten entgegen.

Potsdammer & Buttermilch.

Lissa, R. P.

---

100 Schock des vorzüglichsten **Maurer-** und **Dachrohrs** stehen billig zu verkaufen in **Dalewo** bei **Schrimm.**

Das Dominium **Golun** bei **Pudewitz** hat einen jungen **starken** Zuchteber, so wie 3 Zuchtsäue zum Verkauf.

Haupt-Depot

der **echt russischen hohen Gummischuhe** für **Herren** und **Damen,** sowie großes Lager feiner **Winterschuhe** und **Stiefeletten** bei

S. Tucholski.

Wilhelmsstr. 10.

Allerbeste

Gummischuhe u. Regenschirme.

Gebr. Korach, Markt 40.

Ballhandschuhe und Fächer

bei

S. Tucholski.

Wilhelmsstr. 10.

Ausverkauf

sämmtlicher noch auf Lager vorhandenen **Damenmäntel, Jaquets, Jacken** 2c. werden von heute ab zu herabgesetzten Preisen verkauft.

M. Chlawny,

Wasserstraße 30.

Ballfächer, Schlipse, Handschuhe u. Kotillongegenstände

bei **Gebr. Korach,** Markt 40.

Neujahrskarten

in größter Auswahl, sowie feine **Zeichnen-** und **Schreibmaterialien zu herabgesetzten Preisen** im

Gerichtlichen Ausverkauf

Wilhelmsstraße Nr. 8.

Neujahrskarten,

ernst und humoristisch, in größter Auswahl bei

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäft von **Fournieren,** Gesimsen 2c. habe ich durch Gelegenheitskäufe vermehrt, und verkaufe dieselben bedeutend unter dem Fabrikpreise. ***Louis Neumann,***

Fournier- u. Möbelhändler, Büttelstr. 7. u. 8.

Closets

in verschiedenartigsten, neuesten und bequemen Konstruktionen, empfehlen zu Fabrikpreisen

S. Kronthal & Söhne.

E. Thürmers Pianinos

in anerkannt vorzüglichster Konstruktion von 250—350 Thlr., Fabrik und Magazin **Wasserthorstraße 39., Berlin.**

Ein Billard

in sehr gutem Zustande mit Gummibanden ist billig zu verkaufen. Näheres bei

J. Nawrocki, Markt 77.

Beachtungswerth!

Ein neuer Beweis für die Güte des Daubitz-Liqueurs *), dessen Gebrauch grade in der gegenwärtigen Zeit allen Haushaltungen zu empfehlen ist. In nachstehendem Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße Nr. 19., zuging, findet das oben Gesagte seine Bestätigung.

Geehrter Herr Daubitz!

Ich litt seit längerer Zeit an hartnäckigen Hämorrhoidal-Beschwerden und bin von denselben seit dem Gebrauch des Daubitz-Liqueurs befreit. Ich benutze denselben nunmehr nicht nur gegen gedachtes Leiden, sondern verwende ihn auch gegen kleinere Beschwerden als stets anschlagendes Hausmittel, als welches er sich — mäßig genossen — selbst in der Cholera bei mir bewährt hat.

Camp (Kreis Anklam), den 22. Sept. 1866.

gez. Treetz.

*) Der Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

Thees, Arac, Rum und Cognac in feinster Qualität empfiehlt billigst

S. Sobeski,

Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Punschsyrope der renommirtesten Fabriken, so wie feinsten Arrac de Goa, Jamaika-Rum und extra feinen alten Pale-Cognac empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Fr. feine Tafelbutter (Muschelf.) empf. Kletschoff.

Punsch-Essenz von Johann Adam Roeder und Carl Schieffer in Düsseldorff, sowie feinsten Mandarinen-Arrac, Arrac de Goa, de Batavia und extra feinen Jamaica-Rum empfiehlt

A. Cichowicz,

Berlinerstrasse Nr. 13.

Fr. neue **Mandel-Wallnüsse** b. **Kletschoff.**

Feinster Punsch-Extrakt,

1/1 Flasche 22½ Sgr., ½ Flasche 11¼ Sgr. Dieser, aus dem feinsten Cherry und bestem Jamaika-Rum von mir bereitete Punsch-Extrakt, hat bisher überall, wo er bekannt geworden, den besten Anklang gefunden; ich erlaube mir daher, denselben als etwas wirklich außerordentlich Feines hiermit bestens zu empfehlen.

F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.

Fr. fette Kieler **Sprotten** und **große Speckbücklinge** empf. bill. ***Kletschoff.***

Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit über 12 Jahren rühmlichst bekannte und nur allein aus dem feinsten Zucker und den edelsten Pflanzenstoffen gefertigte und von **vielen Aerzten** empfohlene

à Flasche 15 Sgr. 1 Thl. und 2 Thl. Probeflasche 8 Sgr. **weiße Brust-Syrup,** à Flasche 15 Sgr. 1 Thl. und 2 Thl. Probeflasche 8 Sgr.

ein bewährtes von Jedermann und namentlich von Kindern wegen seines lieblichen Geschmacks gern genommenes Hausmittel,

welches noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden, ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch in **folgenden Depôts nur allein echt zu haben. Die in Menge fast täglich eingehenden Atteste liegen in jedem Depôt gratis bereit,**

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gnickowo, Louis Wolff.
Gollancz, W. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gureznow, Jakob Munter.
Jaraszewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowsky.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, J. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Posen, S. Spiro, Markt 87.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schopke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schrimm, Emil Siewerth.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Wongrowitz, Ed. Kremp.

Wo sich noch kein Lager befindet, wird eins auf franko Anfragen unter guten Referenzen errichtet.

Fabrik: G. A. W. Mayer in **Breslau,**

Vorwerksstraße 1c.

Lager von echt importirten Bremer und Hamburger Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken 2c. 2c.

en gros et en détail

von **J. Zapałowski,** Breslauerstraße 35.,

empfiehlt **echte Bremer Cigarren,** abgelagert, das Hundert zu 1½, 1⅔, 2, 2½ und 3 Thlr., so wie auch echte **direkt bezogene Havanna-Cigarren** von 4—12 Thlr. das Hundert.

!Billiger Ausverkauf!

Ein **Rest** von **Hamburger Aepfeln** wird **heute, Sonntag** und **Montag,** um gleich zu **räumen,** zu herabgesetzten Preisen verkauft im **Keller** des Herrn **Heymann Moral, alten Markt Nr. 8., Ecke der Kränzelgasse.**

Von heute ab täglich mehrmals frische **Pfannkuchen,** sowie feinsten **Punsch-Essenz** in 1/1 und ½ Fl. empfiehlt

J. P. Beely & Co.

Verdychower Damm Nr. 6. hierselbst sind **200 Scheffeln Kartoffel** zu 10 und 12 Sgr. der Scheffel, einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.

Frische grüne Pomeranzen empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Ananas-Essenz

empfiehlt billigst

S. Sobeski,

Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Frische Kieler Sprotten und Hamburger Bücklinge empfing und empfiehlt **A. S. Lehr.**

Pfannkuchen,

von heute ab, empfiehlt die Konditorei

Albin Gruszczyńksi.

Pfannkuchen,

von heute ab täglich ein paar mal frisch, empfiehlt die Konditorei von

F. Rudzki,

Halbdorfstraße 2.

Pfannkuchen,

das Stück 1 Sgr., 6 Stück für 5 Sgr., auf ausdrückliche Bestellung auch zu 6 Pf., empfiehlt von heute ab täglich die Konditorei von

A. Pfitzner

am Markte.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. **Schwensen,** am **5. Jan.** | **Borussia,** Capt. — am **16. Febr.**
Teutonia, Capt. **Bardua,** am **19. Jan.** | **Saxonia,** Capt. **Haack,** am **2. März.**
Allemannia, Capt. **Meier,** am **2. Febr.** | **Hammonia** (neu), Capt. **Ehlers, 16. März.**
Cimbria (im Bau), Capt. **Trautmann.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **65.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Am 9. Januar 1867 und den folgenden Tagen findet die **Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie bestimmt statt.**

Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,

ferner viele **Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20** und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtwerthe von **Thlr. 20,000.**

Loose zu einem Thaler per Stück sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen.

Zur Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit, **wird um schleunige Bestellung gebeten.**

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie.

Albert Heimann, Bischofsgartengasse Nr. 29. in Köln. | **D. Löwenwarter,** Waisenhausgasse Nr. 33. in Köln.

Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen

10,000 Thlr.

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des vollkommen **schuldenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen** in **Equipagen, Pferden,** echten neuen **Silbersachen** (Theeservice, 20 Zuckerschalen, 40 Paar s. Leuchter, 80 Dtzd. s. Löffel) **100 Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** 2c.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem **Loose** beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franko übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Hauptagent in **Hannover.**

Königl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar

1/1	½	¼	1/8
für 18⅓ Thl.	9⅙ Thl.	4 7/12 Thl.	2⅓ Thl.
1/16	1/32	1/64	
1⅙ Thl.	20 Sgr.	10 Sgr.	

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **die Staats-Effekten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 auf Nr. 56,199.

Original-Kaufloose.

Zu der von der Königlich Preußischen Regierung garantirten

Hannoverschen Lotterie,

deren Ziehung **3. Klasse** am **7. Januar** f. stattfindet, sind zum Planpreise

ganze, halbe, viertel,

à 19 Thlr., 9 Thlr. 15 Sgr., 4 Thlr. 22½ Sgr., zu beziehen durch

das Haupt-Lotterie-Komptoir

von

Julius C. Sternheim jun.,

Hannover.

Frankfurter Loose

sind noch zu haben für die einzelne Ziehung 2. Klasse am 9. Januar 1867 ohne Renovations- und Frei-Loos. Ganze 6 Thlr., halbe 3 Thlr., ¼ 1 Thlr. 15 Sgr. und 1/8 23 Sgr.

Jos. Buseck, Breitestr. 17. **Köln.**

Durch die Versetzung des Herrn Präsidenten de Rège ist die Wohnung von Neujahr oder Ostern ab zu vermiethen, desgleichen eine kleine Wohnung im 3ten Stock Sapiehaplatz Nr. 3.

Preuß.-Hannoversche Loose 1/1, ½, ¼ verkauft **zum Kollektionspreise im Original**

E. J. Landsberger,

Schuhmacherstraße.

Ein möbl. Zimmer ist Friedrichsstr. 32. im 2. St. vom Januar ab zu verm. Näheres in der Restauration daselbst.

Grünstraße Nr. 1a. im neu erbauten Hause, ist im 3. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zu erfragen Bergstraße Nr. 7. in der 2ten Etage.

Halbdorfstr. Nr. 10 b. sind 3 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

St. Martin 78. Ecke der Wilhelmsstraße sind zum 1. Januar versch. Wohn. zu verm.

Ein oder zwei möblirte Zimmer sind kl. Gerberstr. 11., erste Etage, zu vermiethen.

Sapiehapl. 14. ist vom 1. Jan. ein großes möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu verm.

Wallischei 91. in der Nähe der Apotheke ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Berlinerstraße 31. 2 Treppen hoch ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine zur Bäckerei eingerichtete Keller-Lokalität, die auch zum Betrieb anderer Geschäfte sich gut eignet, ist zu vermiethen.

Näheres bei ***S. H. Korach,***

Neuestraße 4

Ein auch zwei Herren finden freundliche Wohnung nebst Beköstigung **Schützenstr. 8b.** bei Frau ***Reichardt*** vom 1. Januar.

Kanonenplatz Nr. 9. 2 Tr. ist eine möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Alten Markt 79. 2 Stock ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause **St. Martin 45.** vis-à-vis der Intendantur, sind mehrere Wohnungen zu vermiethen, welche gleich oder auch zum 1. April bezogen werden können.

C. F. Wührmann.

Graben 6., Treppen, ist ein möbl. Zimmer für 4 Thl. für 1 auch 2 Herren zu verm.

Neust. Markt 5. ist eine eleg. Part.-Wohn. 2 Zimm. m. od. ohne Möbel z. vermiethen. Näh. Königsstr. 21. 1 Tr.

Wilhelmsstr. 7. 2 Treppen ist vom 1. Jan ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz 3. im Hofe geradeaus 1 Tr. rechts ist ein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen.

Große Gerberstr. 11. ist eine möbl. Stube zu vermiethen. *R. Karczewska.*

Remisen, geeignet zum Spirituslager, sind sogleich zu vermiethen bei **Falk Fabian**, Sapiehaplatz.

Königsstr. 21. ist die Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche rc. zu vermiethen.

Einen brauchbaren **Wirthschaftsschreiber** sucht das Wirthschaftsamt **Neudorf** bei Wronke.

Ein **tüchtiger Commis** (Detailist), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **mosaischer Religion**, findet in meinem Colonialwaarengeschäft zum 1. Januar ein Engagement. *J. Blumenthal.*

Ein Laufbursche kann eintreten beim Apotheker *G. Schubarth.*

Zwei Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen können sofort placirt werden beim Spediteur *Moritz S. Auerbach.*

Ein Lehrling und ein Laufbursche werden zum sofortigen Antritt gesucht.
J. Jacob,
Schloßstraße Nr. 3.

Ein Lehrling kann in meinem Destillationsgeschäft placirt werden. *M. Lewin.*

Einen Lehrling für sein Weißwaarengeschäft sucht *Moritz Bab.*

In der Jerzycer Wassermühle wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger **Müller** gesucht. *Volckmer.*

Für ein Mädchen anständiger Eltern, beider Landessprachen mächtig, ist in meinem Geschäft eine Stelle vacant. *C. F. Schuppig.*

Ein junger zuverlässiger **Konditorgehilfe**, Sohn achtbarer Eltern, sucht bald anderweitig Stellung, am liebsten in Posen. Das Nähere in der Expedition sub H. G.

Eine schwarze Hündin mit weißer Brust, gest. Ohren hat sich eingefunden Sandstr. Nr. 7. *F. Knorr.*

Heute gegen 11 Uhr Vormittags ist auf hiesigem Bahnhofe in der Nähe des Billetschalters eine rothbraune juchtene Geldtasche, Inhalt 225—250 Thlr preuß. Kassenanweisungen, darunter ein Rentenbriefkupon von 10 Thlr., ferner ein Brief und Adreßkarten, verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen angemessene Belohnung an den Hrn. Stationsvorsteher *Birkhold* abgeben.

Posen, den 29. Dezember 1866.

In Bezug auf das von dem

Louis Falk

beantragte gerichtliche Aufgebot zweier, angeblich ihm verloren gegangener Wechsel erkläre ich, daß solche Wechsel niemals existirt haben und also auch nicht verloren gegangen sein können. In dem Aufgebotsverfahren werde ich den Beweis führen.

Posen, den 29. Dezember 1866.

Louis Lasch.

Meinen

Journal-Lesezirkel,

welcher alle belletristischen und die besten kritischen Zeitschriften enthält, wie z. B.: Ausland, Fliegende Blätter, Blätter für literar. Unterhaltung, Daheim, Europa, Freya, Gartenlaube, Globus, Grenzboten, Romanzeitung, Ueber Land u. M., Westermann's Monatshefte, Illustr. Zeitung, verschiedene Moden-Journale u. s. w. empfehle ich zur gefälligen Benutzung.

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Meine **deutsche, französische** und **englische Leihbibliothek**, die aus den **besten** und **neuesten** Erscheinungen der betreffenden Literatur zusammengesetzt ist und stets aus dem Gebiete der Tagesliteratur sorgfältig ergänzt wird, empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Abonnements nur auf vollständige Werke.

Nach auswärts eine verhältnissmässig grössere Anzahl von Büchern. Cataloge stehen zu Diensten.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Bei **Joseph Jolowicz** in Posen, Markt 74., ist zu haben:

W. Kohlmann,

Der Spiritusberechner,

Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel à 8000% Tralles ermittelt nach Temperaturgraden, Zollgewicht u. preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung rc. Taschenformat. Eleg. geb. 22½ Sgr. Verlag von C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Abonnements-Einladung.

Die landwirthschaftliche Zeitung

für

das Großherzogthum Posen,

unter Mitwirkung von **R. Lehmann-Nitsche** und **K. Sander-Antonshof**, herausgegeben von **O. Roux**,

erscheint auch im nächsten Jahre, wie bisher, allwöchentlich Sonnabend zu dem Quartal-Pränumerationspreis von 15 Sgr., bei **R. F. Frank in Rawicz.** Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, in **Posen** zu beziehen durch **Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz Nr. 1.:**

Liste Nr. 29 der bei den Provinzial-Rentenbanken im November d. J. ausgeloosten Nummern der Rentenbriefe, welche am 1. April 1867 fällig werden, und derjenigen Nummern der Rentenbriefe, welche in früheren Terminen ausgeloost und ungeachtet der verflossenen Kündigung bis zum Ausloosungs-Termine November 1866 zur Zahlung bei der Rentenbank nicht präsentirt worden sind; endlich die Nummern der Rentenbriefe, welche als angeblich verloren oder sonst abhanden gekommen sind.

3 Bogen Fol. Preis 7½ Sgr.

Berlin, 15. Dezember 1866.

Königliche Geheime Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Zeitungs-Anzeige.

Vom 1. Januar 1867 ab wird in **Thorn** sechs Mal wöchentlich eine polnische Zeitung erscheinen u. d. T.

Gazeta Toruńska.

Dieselbe ist das **billigste polnische Tagesblatt** (1 Thlr. 12½ Sgr. inkl. Postprovision und Stempelsteuer pro Quartal) und empfiehlt sich daher allen **Hotelbesitzern, Restaurateuren, Konditoreien und Lesekabinetten** welche auf polnisch sprechende Kunden reflektiren.

Inserate finden in derselben die weitgehendste Verbreitung, da die G. T. auf zahlreiche Abonnenten und Leser in allen Kreisen der polnischen Bevölkerung Westpreußens und Posens sicher rechnen kann.

Die Inserate werden für eine vierspaltige Petitzeile mit 1 Sgr. berechnet und von allen Annoncen-Agenturen zur Beförderung an die Expedition übernommen.

Die Verlagshandlung.

Thorn, den 22. Dezember 1866.

F. T. Rakowicz.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig

bei **J. J. Heine** in Posen, Markt Nr. 85.

Der 57. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten ältern und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald-** und **Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.,** liegt bei Herrn Kunst- und Handelsgärtner *A. Krause* in **Posen**, St. Adalbert 37/40. zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1867.

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Preussen.

Herr *Albrecht Schrodki*, früher in Posen, jetziger Aufenthaltsort unbekannt, wird ersucht, seiner Verpflichtung für entnommene Schuhmacherarbeiten bei mir nachzukommen, oder mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen.

J. Hey.

Bei der gestern veranstalteten Prämien-Vertheilung haben folgende Passe-Partouts-Nummern Prämien erhalten:

1. 3. 5. 10. 11. 12. 20. 23. 31. 34. 35. 41. 45. 46. 48. 51. 58. 61. 63. 65. 66. 67. 68. 69. 71. 75. 76. 77. 80. 82. 83. 84. 86. 88. 91. 93. 94. 95. 96. 99.

100. 3. 4. 5. 9. 12. 14. 17. 21. 22. 26. 27. 31. 32. 35. 41. 45. 46. 48. 50. 55. 56. 57. 60. 61. 63. 66. 67. 69. 72. 73. 79. 80. 88. 89. 91. 93. 97.

200. 3. 8. 10. 12. 13. 14. 15. 17. 25. 27. 28. 29. 32. 33. 35. 39. 41. 43. 45. 48. 49. 50. 51. 54. 55. 58. 59. 62. 63. 64. 67. 70. 71. 73. 75. 80. 82. 90. 93. 94. 95.

300. 9. 11. 14. 15. 21. 23. 29. 32. 34. 35. 41. 42. 47. 49. 52. 54. 58. 59. 62. 63. 64. 65. 66. 71. 73. 77. 83. 87. 89. 93. 94. 95. 96. 97. 99.

406. 8. 10. 15. 17. 25. 26. 28. 40. 41. 46. 48. 51. 59. 63. 70. 71. 72. 80. 81. 88. 91. 95. 96. 98.

503. 5. 7. 8. 10. 15. 18. 21. 22. 23. 31. 33. 34. 36. 37. 38. 49. 52. 57. 61. 62. 63. 66. 68. 70. 71. 73. 77. 78. 82. 83. 88. 91. 98. 99.

600. 1. 4. 6. 7. 8. 9. 12. 15. 21. 23. 26. 27. 28. 30. 34. 35. 38. 39. 43. 49. 50. 56. 59. 61. 62. 65. 70. 72. 76. 78. 80. 82. 88. 90. 91. 92. 93. 99.

700. 1. 5. 18. 20. 21. 59. 63. 66. 73. 77.

801. 3. 5. 7. 9. 11. 16. 17. 19. 22. 23. 24. 26. 28. 29. 30. 32. 33. 34. 37. 39. 40. 42. 43. 47. 49. 51. 53. 54. 60. 63. 65. 66. 70. 71. 77. 80. 82. 83. 85. 87. 92. 93. 94. 98.

901. 4. 7. 9. 10. 11. 13. 16. 17. 20. 21. 22. 23. 29. 32. 34. 35. 41. 45. 51. 52. 53. 57. 63. 66. 75. 76. 79. 81. 87. 94. 98.

1000. 1. 3. 5. 7. 9. 10. 11. 15. 18. 21. 33. 41. 47. 49. 54. 55. 59. 60. 62. 63. 66. 72. 77. 79. 80. 82. 84. 86. 87. 89. 94. 96.

1103. 9. 15. 16. 18. 19. 26. 28. 30. 32. 36. 37. 39. 40. 42. 43. 45. 48. 49. 50. 51. 52. 56. 57. 58. 67. 69. 70. 73. 79. 82. 85. 87. 89. 92. 94. 96. 98.

1202. 14. 16. 18. 19. 21. 27. 55. 73. 83. 86. 91. 94.

1302. 4. 7. 12. 17. 18. 19. 21. 22. 24. 28. 37. 40. 46. 53. 58. 60. 61. 65. 68. 69. 71. 73. 74. 80. 82. 85. 87. 88. 93. 94. 96. 97.

1400. 2. 3. 5. 15. 24. 25. 36. 40. 44. 45. 47. 55. 58. 59. 63. 70. 74. 92. 95. 98.

1525. 27. 35. 38. 46. 47. 52. 54. 56. 63. 65. 66. 78. 89. 98.

1603. 8. 19. 20. 21. 28. 29. 32. 33. 35. 37. 40. 41. 46. 51. 55. 64. 75. 76. 88. 96. 97. 99.

1705. 7. 14. 16. 17. 22. 30. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 39. 41. 43. 44. 47. 49. 50. 60. 65. 71. 72. 76. 79. 80. 81. 82. 89. 93. 96. 98. 99.

1801. 3. 5. 10. 12. 13. 25. 26. 27. 28. 31. 34. 41. 50. 52. 54. 56. 57. 66. 68. 70. 72. 81. 87. 91. 92. 93. 94. 99.

Die Inhaber dieser Nummern werden ersucht, die betreffenden Prämien, insofern solche noch nicht abgeholt sind, bis **Sonntag Abend 6 Uhr** im Ausstellungs-Lokale, Breslauerstraße 15., so wie später Breslauerstr. 32. bei Herrn Graveur **J. G. Ehlert** gegen Zurückgabe der Passe-Partouts in Empfang zu nehmen.

Posen, den 29. Dezember 1866.

Die Kommission der gewerblichen Weihnachts-Ausstellung im Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstr. 15.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Kallmann aus Kobylin,
Louis Markiewicz aus Krotoschin.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Fürlich Reuß'schen Rentmeister Herrn **Theobald Purtz** zu Trebschen zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Bentschen, den 26. Dezember 1866.

Bürgermeister **Noack und Frau.**

Verspätet.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Brock,
Isaak Neumann.
Posen. Gnesen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ulrike** mit dem Kaufmann Hrn. **Herrmann Frankenstein** aus Landeshut beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.

Neustadt b. Pinne, den 27. Dezember 1866.

Sigismund Wolffsohn nebst Frau.

Ulrike Wolffsohn,
Herrmann Frankenstein,
Verlobte.

Gestern wurde meine Frau **Rosalie**, geb. **Gutmacher**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 26. Dezember 1866.

Bernhard Cohn.

Am 23. d. M. entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Emilie Scholtz**, geb. **Wehner**, was statt besonderer Mittheilung, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die Hinterbliebenen.

Grätz, den 24. Dezember 1866.

Nach schwerem, großen Leiden verschied gestern Abend kurz vor 10 Uhr unser unaussprechlich geliebter, freundlicher **Ernst**, in dem zarten Alter von noch nicht 3 Jahren. Mit ihm wird unsere einzige Freude, unsere einzige Hoffnung zu Grabe getragen. Der Allmächtige nehme seine trostlosen Eltern und seine treuen, nächsten Anverwandten, die jetzt an seinem Sarge weinen in seinen heiligen Schutz!

Posen, den 29. Dezember 1866.

Louis Henz,
Emeline Henz, als Eltern.
Ewald Grienz, als Onkel.
Constantia Grienz, als Tante.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Betty Daege mit dem Kaufmann Wilhelm Heuer in Berlin, Fräul. Auguste Kuhlmei mit Herrn E. Kiß in Spandau.

Geburten. Ein Sohn dem Hülfsprediger Snethlage in Biesenthal, dem Oberförster Kaboth in Poppelau. — Eine Tochter dem Hauptmann a. D. Frhr. v. Kettler in Nieder-Heiersdorf, kgl. Amtspächter Baudouin in Königs-Wusterhausen.

Todesfälle. Baumeister E. L. Lange in Buckau bei Magdeburg, Geb. Oberrechnungsrath a. D. L. Wehrmann in Gartz a./O.

Vorläufige Anzeige.

Am Montag den 7. Januar wird im Saale des kgl. Friedr.-Wilh.-Gymnasiums ein Cyklus von **etwa 8 Vorlesungen** beginnen, deren Ertrag **zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt** bestimmt ist, und zu denen sich die Herren: Prof. Paulus Cassel aus Berlin, Konf.-Rath Dr. Göbel, Pfarrer Grützmacher aus Schneidemühl, Militär-Oberpred. Händler, Professor Dr. Haupt, Conf.-Rath Rödenbeck, Präsident Graf Schweinitz und Conf.-Rth. Schultze bereit erklärt haben.

Den ersten Vortrag, **am 7. Januar um 6 Uhr Abends**, wird Herr Prof. Cassel über: **„Israel und Rom zur Zeit vor Christi Geburt"** halten.

Billets sind in den Buchhandlungen von *J. Heine* und *E. Rehfeld* zu haben, und zwar zu einer **einzelnen** Vorlesung à 10 Sgr., zu sämmtlichen Vorlesungen für **eine Person** à 2 Thlr., für **2 Personen** à 3 Thlr.

Posen, den 29. Dezember 1866.

Das Komité der Diakonissen-Anstalt.

M. 31. XII. 6. A. F. I. darauf 8½. A. Schw. M.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Kein Theater.

Sonntag. Gastspiel des Fräul. **Aurelie.** Allgemeinen Wünschen zufolge zum 4. Male: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-romantische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Montag kein Theater.

Dienstag. **Unsere braven Landleute.** Sittenbild in 4 Akten nach dem Französischen des Victorien Sardou, übersetzt von A. Winter.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mit dem neuen Jahre der **berühmte Tenorist Hr. Roger** einen Gastrollencyklus beginnen wird. **Die Direktion.**

Saal Stern.

Montag den 7. Januar 1867
Abends 7½ Uhr:

II. Sinfonie-Soirée,

gegeben von der **Kapelle des 50. Regiments**, unter Leitung des Kapellmeisters *C. Walther*, unter gefälliger Mitwirkung des **Pianisten** Herrn J. Gürich.

Programm.

1) **Ouverture „Alceste,"** von **Gluck.**
2) **Nachtgesang, Voigt** (ausgeführt von 36 Streichinstrumenten.)
3) **Quartett F-dur,** Beethoven.
4) **Romance G-dur,** Beethoven, (vorgetragen von Herrn **Walther** und Herrn **Gürich.**)
5) **Sinfonie A-dur,** Mendelssohn.

Abonnements Billets zu 2 **Soiréen 20 Sgr.**, für eine **Soirée 15 Sgr.**, sind **nur** zu haben in der **Hof-Musikalien-Handlung** der Hrn. **Bote & Bock.** Kassenpreis 20 Sgr.

C. Walther.

Lamberts Salon.

Sonntag den 30. Dezember 1866:

Grosses Concert

von der Kapelle des 50. Regts.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

C. Walther, Kapellmeister.

Lamberts Salon.

Montag, den 31. Dezember c.

Grosser Sylvester-Ball

(mit und ohne Maske.)

Anfang 8 Uhr. **Entrée:** Herren 15 Sgr. Damen 10 Sgr.

Billets sind vorher bis 5 Uhr im Lokale selbst, bei den Restaurateuren Herren F. W. Dorn am alten Markte und Becker im Rathskeller, und dem Maskenverleiher Kalischer in der Wasserstraße, für Herren à 12½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr. zu haben. — Masken-Anzüge sind in der Garderobe zu haben. — Demaskiren nach Belieben.

Jean Lambert.

Bohnes Restaurant,

Schloßstraße Nr. 5.

Heute und folgende Abende **Concert** der berühmten Sängergesellschaft des Hrn. **Moser** aus Breslau.

Fehrle's Gesellschaftsgarten.

Heute und die folgenden Tage **Gesangkonzert** von dem Konzertmstr. Herrn **Nicolaus.**

Asch's Café

Markt 10.

Sonnabend, Sonntag **Concert.**



Nicht zu übersehen!

Die Königin aller Riesinnen

aus dem südlichen Frankreich, eine der schönsten Damen des Jahrhunderts,

geboren zu **Marseille.**

Dieses 23 Jahr alte Mädchen wiegt 340 Pfund. Umfang ihrer Gliedmaßen: Arme 19 Zoll; Waden 21 Zoll; Gürtelweite: 4 Fuß 10 Zoll; unter den Armen hat es die Dicke zweier Männer.

Der Schauplatz ist auf der Freischlacht. Täglich bis Neujahr von Nachmittags 2 bis Abends 9 Uhr zu sehen. **Eintrittspreis 2½ Sgr.** Militair ohne Charge u. Kinder die Hälfte. *L. Fiori*, Direkt

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Dezember 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 28.,	v. 27.			Not. v. 28.,	v. 27.
Roggen, fester.				**Fondsbörse:** Fonds fest. Liquidations-Druck.			
Dezbr.-Jan.	54½	53⅞	54⅜	Amerikaner . . .	77¼	77¼	77¼
April-Mai .	53½	53⅛	53½	Staatsschuldsch.	84½	84⅜	84⅜
Spiritus, fest.				Neue Posener 4%			
Dezbr.-Jan.	16 1/24	16 1/24	16⅙	Pfandbriefe . .	87⅞	87⅞	88
April-Mai .	16 7/12	16 7/12	16⅔	Russ. Banknoten	80⅛	80⅛	80
Rüböl, fest.				Russ. Pr.-Anl., a.	93	93½	93
Dezbr.-Jan.	11⅔	11⅔	12⅙	do. do. n.	86¾	86¾	86
April-Mai .	12 1/24	12 1/24	12⅛				

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 29. Dezember 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen, höher.			**Rüböl**, fest.		
Dezember	85¾	85¼	Dezember	11¾	11 7/12
Frühjahr 1867 . .	86¾	86	April-Mai 1867 . .	12⅛	12⅙
Mai-Juni 1867 . .	87¼	86½	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, matter.			Dezember	15⅔	15¾
Dezember	52¼	52½	Frühjahr 1867 . . .	16¼	16⅓
Frühjahr 1867 . .	52¾	53	Mai-Juni 1867 . .	16⅔	16⅔
Mai-Juni 1867 . .	53	53½			

Börse zu Posen

am 29. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88⅜ Br., do. Rentenbriefe 89¼ Br., do. Provinzial-Bankaktien 101 Br., polnische Banknoten 79⅛ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. 50⅔, Dezbr. 1866/Jan. 1867 49 5/12, Jan.-Febr. 1867 49⅓—49¼, Febr.-März 1867 49⅓, März-April 1867 49¼, Frühjahr 1867 49 5/12.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Dezbr. 15 1/12, Jan. 1867 15⅓—15 1/12, Febr. 1867 15⅛, März 1867 15¼, April 1867 15½, Mai 1867 15⅔.

⚓ [Produktenverkehr.] Diese ganze Woche hindurch war das Wetter regnerisch. — Der Markt war ziemlich stark befahren; Getreideversendungen nach Auswärts hatten mehrfach Statt. Weizen hat sich merklich gebessert, feiner 76—77 Thlr., mittler 71—74 Thlr., ordinärer 63—67 Thlr.; Roggen hat namentlich in den besseren Qualitäten angezogen, schwerer 52—54 Thlr., leichter 50—51 Thlr.; Gerste gab wesentlich nach, große 44—46 Thlr., kleine 42—44 Thlr.; Hafer hat sich gut behauptet, 26—27 Thlr.; Buchweizen unverändert 41⅔—44 Thlr.; Kocherbsen kamen etwas billiger zu stehen, 53—55 Thlr., während Futtererbsen theilweise etwas höher, als bisher, bezahlt wurden, 50—52 Thlr.; Kartoffeln wie bisher 9½—10 Thlr. — Mehl läßt sich bei regelmäßigem Konsum wie folgt notiren: Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 5⅓—5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 3⅔—4 Thlr. pro Ctr. unversteuert. — In Bezug auf das Terminsgeschäft in Roggen hatten wir eine vorherrschend feste Stimmung zu konstatiren. Dieselbe äußerte indeß ihren Einfluß vornehmlich auf den laufenden Termin, welcher in andauernd sich steigernder Richtung erhielt, während die übrigen Sichten bei einer nur unwesentlichen Kursbesserung vernachlässigt blieben. Anmeldungen kamen nicht vor. — Spiritus ist viel zugeführt worden; Einiges ging per Bahn von hier aus, ebenso hatten einzelne Verladungen per Kahn Statt. Im Handel blieb die Haltung unausgesetzt eine matte, weshalb Preise einem allmäligen Rückgange sich fügen mußten. Dieser Rückschlag betraf hauptsächlich die nahen Termine, während die entfernteren weniger berührt wurden. Ankündigungen hatten in stärkeren Posten Statt, deren Aufnahme überhaupt sich als eine schwerfällige erwies, weshalb Scheine zu merklich reduzirten Preisen zum Verkauf gelangten.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Dezbr. Wind: NW. Barometer: 27⁸⁄₁₀. Thermometer: früh 3° +. Witterung: Feucht und windig.

Die Stimmung für Roggen blieb gedrückt und die Preise haben weitere Rückschritte gemacht. Mit Waare ging es heute träge bei unveränderten Preisen. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 54¼ Rt.

Rüböl hat einen neuen wesentlichen Rückschritt im Werthe gemacht, da es sehr an Käufern fehlte gegenüber mehrfachen Realisationen pr. Dezember. Gekündigt 1400 Ctr. Kündigungspreis 12 Rt.

Ebenso mußte Spiritus heute entschieden billiger verkauft werden. Gekündigt 70,000 Quart. Kündigungspreis 16 1/12 Rt.

Weizen loko unverändert, Termine fest.

Hafer loko fest gehalten, Termine wenig verändert.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 66—84 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 80 a 81, feiner do. 83 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. Dezbr. 78½ Rt. Br., April-Mai 80¾ a 81 bz. u. Br., Mai-Juni 81½ Rt.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/84pfd. 54 a ¾ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 54½ a 54 Rt. bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 54⅜ a 53¾ bz., Frühjahr 53½ a 53 bz. u. Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 53⅝ a ¾ a ⅜ bz, Juni-Juli 54½ a 54 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28½ Rt., Dezbr. 27¼ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 27 Br., Frühjahr 27⅞ bz., Mai-Juni 28¼ bz., Juni-Juli 28¾ Rt. nominell.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 11⅞ Rt. bz., Dezbr. 12⅛ a 11⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., Dezbr.-Jan. 12 a 11⅞ bz., Jan.-Febr. 11 11/12 a ¾ bz., April-Mai 12 1/12 a 1/24 bz., Mai-Juni 12⅛ bz.

Leinöl loko 13¼ Rt. bz.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 1/24 a 16 Rt. bz., abgel. Anmeld. 16 1/12 a 15 23/24 bz., Dezbr. 16 5/24 a 16 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 16 5/24 a 15 23/24 bz. u. Gd., 16 Br., Febr.-März 16⅜ a 5/24 bz., April-Mai 16⅔ a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Mai-Juni 16⅞ a ¾ bz., Juni-Juli 17¼ a ⅛ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 28. Dezbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe und regnigt, + 4° R. Barometer: 27. 5. Wind: NW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 76—85½ Rt., weißer märk. 87¾ bz., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 85—85½ bz. u. Br., Frühjahr 86 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 86¼ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 52—54½ Rt., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 52½ Br., ¼ Gd, Frühjahr 52¾ bz., 53 Br., Mai-Juni 53¼ bz.

Gerste, schles. loko p. 70pfd. 46½ Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loko 12 Rt. Br., Anmeldungen 11 7/12 bz., pr. Dezbr. 11⅔, 7/12 bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 11⅔ Br., Januar 11¾ bz., April-Mai 12⅛ bz. u. Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne und mit Faß 15¾ Rt. bz., pr. Dezbr.-Jan. 15¾ bz., Frühjahr 16⅓ bz., Mai-Juni 16 7/12 Gd., 16⅔ bz.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 400 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 28. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, wenig gefragt, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 16—17½, hochf. 18—18½. Kleesaat weiße, ruhig, ordin. 17—19, mittel 20—22, fein 24—26, hochf. 26½—27½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Dezbr. 52⅜—½ bz., Dezbr.-Jan. 51½—⅝ bz., Jan.-Febr. 50¾ bz. u. Gd., Febr.-März 50¼ Gd., April-Mai 49½—¾ bz., Mai-Juni 50 Gd.

Weizen pr. Dezember 72½ Br.

Gerste pr. Dezember 48½ Br.

Hafer pr. Dezember 42½ Gd.

Raps pr. Dezember 94 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11⅝ Br., pr. Dezbr. 11 10/24—⅝ bz., in Kompensation 11⅝ bz., Dezbr.-Jan. 11½ bz., Febr.-März und März-April 11½ Br., April-Mai 11½ bz. u. Gd.

Spiritus fest, gek. 30,000 Quart, loko 16 Br., 15⅚ Gd., pr. Dezbr. 15⅞—15 11/12—16 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 15 11/12—15 23/24—16 bz. u. Br., Jan.-Febr. 15 11/12 bz. u. Gd., April-Mai 16 5/12 Gd., Mai-Juni 16⅔ Br., Juni-Juli 17¼ bz.

Zink ruhig. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202	192	178 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	186	176	166 „	
do. Sommerfrucht . .	166	156	146 „	
Dotter	164	154	144 „	(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 28. Dezbr. Weizen 77—79 Thlr., Roggen 57—60 Thlr., Gerste 46—60 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare flau und schwer verkäuflich, Termine schwach behauptet. Loko ohne Faß 16¾ a 16⅔ Thlr., pr. Jan. 17 Thlr. ohne Faß bz., Dezbr., Dezbr.—Jan. 16 7/12 Thlr., Jan.—Febr. und Febr.—März 16⅔ Thlr., März—April 16⅔ Thlr., April—Mai 17 1/12 Thlr., Mai—Juni 17 1/12 Thlr., Juni—Juli 17⅔ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau und weichend. Loko 15¾ a ⅝ Thlr., pr. Januar 15⅝ Thlr., pr. Januar—Mai 16⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 28. Dezbr. Wind: SW. Witterung: Regnerisch. Morgens 0°. Mittags 2° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—71 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 47—48 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz. Futtererbsen p. Wspl. 42—47 Thlr. Kocherbsen 48—54 Thlr. Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr. Spiritus 16 Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen still, loko 9, pr. März 8, 23, pr. Mai 8, 25. Roggen ruhig, loko 6, 5, pr. März 5, 21½, pr. Mai 5, 26. Rüböl leblos, pr. Dezember 13 3/10, pr. Mai 13 3/10. Leinöl matt, loko 13 3/10.

Hamburg, 28. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, aber ruhig. Weizen loko gutes Geschäft, Termine behauptet. Pr. Dezember 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154 Gd., pr. Frühjahr 149 Br. u. Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Frühjahr 87 Br., 86 Gd. Oel loko 25½, pr. Mai 26½, geschäftslos. Kaffee und Zink umsatzlos. — Stürmisch, feucht.

London, 28. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen bei beschränktem Umsatz zu unveränderten Preisen verkauft. Frühjahrsgetreide unverändert.

Paris, 28. Dezbr.. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Dezember 98, 50, pr. Januar-April 98, 50, pr. Mai-August 98, 50. Mehl pr. Dezember 78, 50, pr. Januar-April 79, 75. Spiritus pr. Dezember 60, 00.

Antwerpen, 28. Dezbr. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 53 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Dez.	Nchm. 2	27" 3''' 45	+ 2°7	W 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
28. „	Abnds. 10	27" 2''' 36	+ 0°7	WSW 0	heiter. ¹)
29. „	Morg. 6	27" 3''' 98	+ 0°2	NW, stürmisch	bedeckt. Ni. ²)

¹) Regen- u. Schneemenge: 20,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) „ „ „ 12,6 „ „ „ „

Berlin, 27. Dezbr. Barometer steigt so schnell, daß ein schnelles Fallen desselben zu erwarten ist. Wind noch schwach aus westlichen Strichen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Dezember 1866 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 4 Zoll.
„ „ 29. „ „ „ „ 3 „ 8 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - - - -	Wreschen.	7 - 30 - - Pers.-Post -	Pleschen.
4 - 40 - - - -	Wongrowitz.	7 - — - - - -	Schwerin a. W.
5 - — - - - -	Krotoschin.	7 - 15 - - - -	Unruhstadt.
8 - 25 - - - -	Obornik.	8 - 10 - - - -	Nakel.
8 - 50 - - - -	Schwerin a. W.	8 - — - - - -	Krotoschin.
10 - — - - - -	Ostrowo.	8 - 30 - - - -	Gnesen.
10 - 15 - - - -	Züllichau.	12 - — - Mitt. - -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - -	Strzałkowo.	1 - — - Nm. - -	Gnesen.
3 - — - - - -	Gnesen.	6 - — - - - -	Obornik.
6 - 40 - - - -	Gnesen.	6 - 45 - - - -	Ostrowo.
7 - — - - Botenpost -	Dombrowka.	7 - 30 - - - -	Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post -	Krotoschin.	7 - — - - - -	Schwerin a. W.
7 - 20 - - - -	Unruhstadt.	7 - 15 - - - -	Krotoschin.
7 - 5 - - - -	Nakel.	10 - 30 - - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - - -	Pleschen.	11 - — - Nachts - -	Trzemeszno.
9 - 35 - - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - - -	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz . .	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz . .	9⁸	- 9⁴⁰ -	- Breslau . . .	8⁴⁵ Vrm.	9³¹ Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz . .	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau . . .	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9¹⁶ Vrm.	—	- Kreuz	—	12³⁵ Nm.
Pers.-Z. - Breslau .	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11²³ Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7⁵⁴ Nm.	—			
Pers. Z. - Breslau .	9²⁰ Nm.	9⁴⁰ Nm.	- Kreuz	9⁵ Nm	9⁴¹ Nm.

Nachtrag.

Wien, 28. Dezember. Das deutsche Element hat eine neue Niederlage erlitten. Die Reichsrathswahlordnung erfuhr eine Abänderung. Es sollen keine Gruppen-, sondern Plenumswahlen stattfinden, so daß Böhmen und Galizien ausschließlich czechische und polnische Deputirte schicken. Die Leitung des Preßbüreau's wird von Neujahr ab Herrn v. Beust untergeordnet. (Tel. Dep. der „Bresl. Z.")

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Dezember 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 G
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56, 1859	4½	98 bz
do. 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	89½ bz
do. 1853	4	89½ G
do. 1862	4	89½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	80¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	98 bz
do. do.	3½	81¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	100⅜ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78½ B
Märkische	4	88½ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	85¼ bz, 4½% 93 [G
Pommersche	3½	78½ bz
do. neue	4	88¾ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87⅞ bz
Schlesische	3½	87½ G
do. Litt. A.	3½	94½ G
Westpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	84¾ bz
do. neue	4	84⅛ bz
do. do.	4½	93½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89 B
Preußische	4	90 B
Rhein.-Westf.	4	93½ bz
Sächsische	4	91¼ bz
Schlesische	4	91⅞ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	44¼ G
do. National-Anl.	5	51½ bz u B
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	58 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	66½ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	62¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	37⅞ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	57½ bz
Italienische Anleihe	5	54⅛-54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62½ bz
6. do.	5	81¾ B
Englische Anl.	5	85 B
N. Russ. Egl. Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	84⅜ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	87 Kl bz
do Pr.-Anl. 1864	5	93½ bz u B n. 86¾ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	61¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 Kl bz u G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	90 bz u G
Amerik. Anleihe	6	77⅜-⅛-¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	96¼ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	117¼ G
Coburger Kredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	113½ G
Darmstädter Kred.	4	82¾ bz
do. Zettel-Bank	4	96 Mhr bz
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99¼ bz
Genfer Kreditbank	4	25 Mhr bz
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	84½ G
Königsb. Privatbk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	78½ G
Luxemburger Bank	4	77 bz
Magdeb. Privatbk.	4	92½ etw bz
Meininger Kreditbk.	4	94¼ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	17½ etw bz
Norddeutsche do.	4	119⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	57½-57 bz
Pomm. Ritter- do.	4	91½ B
Posener Prov. Bank	4	100¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz jg 145½ [bz
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüring. Bank	4	67½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	93 Kl bz u B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¼ G
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	91 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4½	92 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	97 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ G
do. V. Ser.	4½	91⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
III. S. (Dm.-Soest	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	92⅛ G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	95¾ G
do. Litt. B.	4	95 B
Berlin-Hamburg	4	91½ G
do. II. Em.	4	81⅛ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¼ G
do. Litt. B.	4	87¾ G
do. Litt C.	4	87¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84⅜ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	101 bz
do.	4	84½ bz
do. III. Em.	4	83½ bz
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84 bz
do. V. Em.	4	88 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80 G
do. III. Em.	4½	— — IV 85bz
do. 1865	4½	93⅞ B
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G
Magdeb. Wittenb.	3	67 b;
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ B
Niederschles. Märk.	4	90 bz
do. II. c.	4	84½ G
do. conv.	4	89⅛ G
do. conv. III. Ser.	4	87½ bz
do. IV. Ser.	4½	97¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	87½ G
do. Litt. D.	4	87⅛ G
do. Litt. E.	3½	78⅛ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	234 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	213-20 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92½ bz
do. 1862	4½	92⅛ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ bz
do. II. Em.	4½	93¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	83½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93½ G
do. III. Em.	4½	93½ bz
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	96 bz
do. III. Ser.	4	91 bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	30¾ bz
Altona-Kieler	4	140½ bz, jg 134½ [bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	155 bz
Berlin-Anhalt	4	224 bz
Berlin-Hamburg	4	159 B
Berl. Potsd. Magd.	4	221 bz
Berlin-Stettin	4	130 bz
Berlin-Görlitz	4	63½ bz
do. Stamm-Prior.	5	100 bz
Böhm. Westbahn	5	59½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144¼ bz
Brieg-Neiße	4	102¾ G
Cöln-Minden	4	148¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	73¾ bz
do. do.	5	81½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	82½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	152½ G
Magdeb. Halberst.	4	200 G
Magdeb. Leipzig	4	272½ bz, B 88 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131¾ bz
Mecklenburger	4	77 bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	80¼-80 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	180 bz
do. Lt. B.	5	160 bz
Oest. Franz. Staat.	5	105-5¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	103⅞-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 B
Rheinische	4	116¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28-½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	93⅞ bz
Thüringer	4	135 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461 bz
Dollars	—	1 11½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl. 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	77½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ bz, jg 147 [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	30½ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 27. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4½	143½ bz
do. 2 M.	4½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅝ bz
do. do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 21⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	76⅞ bz
do. do. 2 M.	5	76⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89 bz
do. do. 3 M.	7	87 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅜ bz

Die Börse war heut schon mit der Liquidation beschäftigt, die sie ohne Schwierigkeit abwickeln zu wollen scheint. Die Haltung war fest; schwere Bahnen blieben begehrt; auch Prioritäten und preußische Fonds, namentlich Prämienanleihe, welche ¾ besser bezahlt wurde, waren belebt und angenehm. Russen fest, Oestreicher gut behauptet und mehrfach höher.

Breslau, 28. Dezember. Mäßig belebtes Geschäft bei meist unveränderten Kursen. Italienische und Amerikanische Anleihe etwas höher.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 57¾ G. Oestr. Loose 1860 62¾ G. dito 1864 37¾ B. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 77⅓-¼ bz u B. Schles. Bank-Verein 114¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 144¼ G. dito Prior.-Oblig. 89¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93⅜ B. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93⅜ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 102½ G. Oberschl. Lit. A. u. C. 179½-7 bz, G. dito Lit. B. 159½ B. dito Prior.-Oblig. 88¼ B. dito Prior.-Oblig. 93¼ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. G. 93 7/12 B, 93 1/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 74¾ u ¼ bz. Kosel-Oderb. 50¾ bz. dito Prior.-Oblig. —. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 81 G. Oestreichische neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien. —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen